educcare
Da will ich Kind sein.



Angebot

für die Übernahme der Trägerschaft einer 5-gruppigen Kindertageseinrichtung
in Bielefeld-Mitte, Grünheide

Köln, 25 September 2024

Inhaltsverzeichnis

Prolog 3

1 Profil educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH 5

1.1 Über uns 5

1.2 Werte und Engagement 5

1.3 Unsere Kita-Landschaft 7

2 Bildungs- und Erziehungskonzeption „Ein Kind ist, was in ihm steckt!“ 8

2.1 Grundwerte der pädagogischen Arbeit 9

2.2 Konzeptionsschwerpunkte 10

2.2.1 Individuelle Förderung 10

2.2.2 Partizipation 10

2.2.3 Inklusion, Integration und Genderthematik 10

2.3 Umsetzung der Konzeption im Kita-Alltag 12

2.3.1 Aufnahmekriterien 12

2.3.2 Mindestalter des Kindes 12

2.4 Übergangsgestaltung 13

2.4.1 Eingewöhnung 13

2.4.2 Übergang in die Grundschule 13

2.5 Raumkonzept 14

2.6 Öffnungs-, Schließ- und Betreuungszeiten 14

2.7 Tagesablauf 15

2.8 Hauskonzepte und Einrichtungsschwerpunkte 16

2.9 Bildungsansätze und Kompetenzbereiche 16

2.9.1 Kreativität als Bildungsansatz 16

2.9.2 Sprachbildung und Sprachförderung 16

2.9.3 Musikalische Förderung 17

2.9.4 Natur und Naturwissenschaften 18

2.9.5 Digitalisierung, Medien und Technik 19

2.10 Bilingualität 20

2.11 Gesundheitsförderung 21

2.11.1 Bewegung 21

2.11.2 Schlaf- und Ruhe 22

2.11.3 Kinderschutz 22

2.12 Verpflegungskonzept 23

3 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften 25

3.1 Willkommenskultur 26

3.2 Famly – das digitale Kita-Managementsystem 26

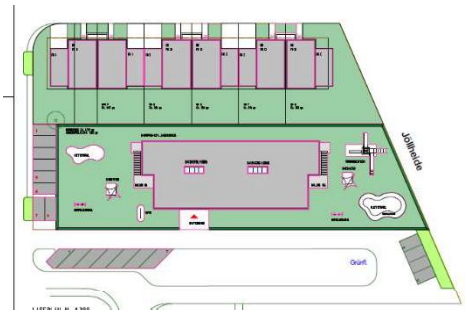
4 Qualität sichernde Maßnahmen: Struktur, Personal und Prozesse 27

4.1 Organisationskultur 27
4.2 Organisationsstruktur 27
4.3 educcare-Standards Personal und Pädagogik....28
4.4 Grundsätzliches zur educcare Personalentwicklung 29
4.4.1 Personalmanagement....30
4.4.2 Recruiting-Aktivitäten 31
4.4.3 educcare Benefits 31
4.4.4 educcare Commitment Schulungen....31
4.4.5 Fach- und Dienstaufsicht mittels Coachings....32
4.5 Strukturen und Prozesse zur systemischen Verankerung 32
4.5.1 Dokumentation der pädagogischen Arbeit und Entwicklung 33
5 Beispiele und Stimmen zu educcare.... 34
6 educcare als Sozialraum engagierter Träger.... 35
6.1. educcare in Bielefeld – Stadtbezirk Mitte....35
7 educcare als Partner der Stadt Bielefeld 36
7.1 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt....37
7.2 Beweggründe für die Bewerbung....37
8 Konditionen.... 37
8.1 Trägeranteil 37
8.2 Salvatorische Klausel....38
8.3 Allgemeine Konditionen....38
9 Faktenübersicht Kita im Stadtbezirk Mitte.... 39

Prolog

Die Stadt Bielefeld ist sich der Bedeutung von hervorragender früher Bildung und einer dem Bedarf entsprechenden qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung als Standortfaktor bewusst. Die Bildung und Erziehung von Kindern hat einen hohen Stellenwert, alle Kinder haben ein Recht auf gleiche Entwicklungs- und Bildungsbedingungen, unabhängig ihres familiären und sozialen Hintergrundes.

Auf dieser Basis und im Rahmen eines Neubauprojektes im Stadtbezirk Mitte soll eine 5-gruppige Kindertagesstätte errichtet werden, um das Angebot um einen weiteren vorbildlichen Baustein als familienfreundliche Stadt zu erweitern.



Im Vordergrund stehen dabei:

- Bildungsqualität
- Chancengleichheit für alle Kinder unabhängig von der sozialen Herkunft
- Unterstützung der Eltern stabile
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Mit der Umsetzung eines anspruchsvollen Gesamtkonzeptes möchte educcare den Ausbau der lokalen Bildungsinfrastruktur im Stadtbezirk Mitte unterstützen. educcare verfügt über langjährige Erfahrungen im Aufbau und Betrieb von Kindertagesstätten sowie in der Zusammenarbeit mit Kitas, Trägern und Grundschulen.

Diese Erfahrungen konnten wir bereits in unseren educcare Kindertageseinrichtungen in Münster, Marl sowie in weiteren Standorten in Nordrhein-Westfalen einbringen: Wir möchten unser Engagement im nördlichen NRW gerne ausweiten. Der Betrieb weiterer Kitas im in der Region ist für bestehende und etwaige neue Einrichtungen wertvoll, da er Synergieeffekte, vor allem im Hinblick auf Personal und Wirtschaftlichkeit, mit sich bringt. educcare bietet nicht nur eine exzellente Kinderbetreuung, sondern attraktive Arbeitsplätze für die Region. Wir engagieren uns aktiv für die Ausbildung von Erzieher*innen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Durch gezielte Maßnahmen und Investitionen in die Ausbildung bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, sich zu qualifizierten Fachkräften in der Erziehung zu entwickeln.

educcare möchte in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, insbesondere mit dem Jugendamt Bielefeld, eine Kindertageseinrichtung realisieren, die den folgenden Ansprüchen genügt:

Bildungs- und Unterstützungsauftrag vorbildlich erfüllen

- individuelle und umfassende Begleitung/Förderung jedes uns anvertrauten Kindes
- verlässliche Unterstützung der Eltern in der Verwirklichung ihrer Lebensmodelle, u.a. der verlässlichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- vorbildliche Zusammenarbeit mit anderen Institutionen in Bielefeld bzw. im Stadtbezirk Mitte, wie z.B. den anderen Kitas sowie den Grundschulen und damit ein gleitender Übergang
- hochwertige Pädagogik durch Umsetzung der educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption
- Integrationsförderung im Stadtbezirk Mitte.

Die Kita als Spiegelbild des sozialen Umfeldes

- die Kita als Ort der Begegnung und neuer Kontakte

- auf die Integration verschiedener Kulturen und Sprachen zugeschnittenes pädagogisches Angebot sowie stadtteiloffene Angebote
- Zusammenarbeit mit anderen Bildungsinstitutionen/-projekten
- hochwertige Bildung allen Kindern in gleichem Maße ermöglichen, um ihr Potenzial zu entfalten. Der Anspruch auf inklusive Bildung ist universal und gilt unabhängig von Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen oder besonderen Lebensbedürfnissen

Bereicherung des lokalen Bildungs- und Erziehungsangebotes

- Initiierung offener Bildungsangebote in Absprache mit anderen engagierten Institutionen (z.B. Förderung „Deutsch als Fremdsprache“)
- Zusammenarbeit mit anderen Bildungsinstitutionen, wie Kindertagesstätten sowie Schulen und anderen (z.B. Öffnung der educcare Schulungen)

Entwicklung und Erprobung familienzentrumähnlicher Strukturen in der Kita:

- Umfeld adäquate Angebote für die Familien (z.B. Eltern-Kind-Spielgruppen, Kurse zur Erziehungspartnerschaft, Elterncafé, Themenabende für Eltern, gemeinsame Ausflüge in die Umgebung, …)
- Ort der Information, d.h. Übersicht und Austausch zu bestehenden lokalen Angeboten
- Vernetzungsaktivitäten, Kontakte und Kooperationen mit Institutionen vor Ort, z.B. Kitas, Grundschulen, Vereinen, gebietsübergreifenden Veranstaltungen etc.

Mit dieser Bewerbung bekundet educcare die Bereitschaft zur Übernahme der Trägerschaft für die neue Kindertageseinrichtung im Stadtbezirk Mitte - Grünfelde

Unser Team für die Stadt Bielefeld im Stadtbezirk Mitte:

educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH Alter Markt 36-42 50667 Köln		**0221 – 466 194 00 info@educcare.de**
Andrea Krause-Dilger	Projektentwicklung	✆ 0175 519 94 13 ✉ andrea.krause-dilger@educcare.de
Alexandra Mammana	Regionalmanagerin	✆ 0221 466 194 00 ✉ alexandra.mammana@educcare.de
Nicole Gräwe	Projektleiterin Kita-Aufbau	✆ 0151 1577 36 51 ✉ nicole.graewe@educcare.de

1 Profil
educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH

1.1 Über uns

Kita „neu denken“ – mit dieser Idee traten Marcus Bracht und Axel Thelen 2002 an, um frühkindliche Bildung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie nachhaltig zu verbessern. Persönliche Erfahrungen im nationalen und internationalen Bildungskontext motivierten sie, die educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH zu gründen. Bestärkt wurden sie durch die gemeinsamen Forderungen von Eltern, Erziehenden, Unternehmen und Politik nach neuen umsetzbaren Ansätzen für frühkindliche Bildung.

educcare will…

- Kindern, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ein zweites Zuhause und exzellenter Entwicklungs- und Bildungsort sein,
- Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen,
- Unternehmen und Institutionen bedarfsorientierte, effiziente betriebsnahe Kinderbetreuung ermöglichen,
- Kommunen im Spannungsfeld hoher Qualitätsstandards und enger Budgets unterstützen,
- eigenen Mitarbeiter*innen Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

Seit 2003 ist educcare bundesweit anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Aktuell betreuen wir rund 3.200 Familien in 52 Kitas und beschäftigen über 1.400 engagierte, qualifizierte Mitarbeitende.

Unsere pädagogische Basis ist die educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption. Mit unterstützenden Strukturen und Prozessen ermöglichen wir unseren Mitarbeitenden in den Einrichtungen, die Konzeption flexibel, individuell und verlässlich umzusetzen.

Wir planen, realisieren und betreiben im Auftrag von innovativen Städten, Institutionen und Unternehmen Kindertagesstätten. Zudem bieten wir Beratungsdienstleistungen rund um Kinderbetreuung/Vereinbarkeit von Beruf und Familie an.

educcare ist ausschließlich im Bereich frühkindlicher Bildung und zeitgemäßer Unterstützung der Familien tätig. Wir bündeln alle Kräfte und die volle Aufmerksamkeit in diesem umfangreichen Themenbereich, um jederzeit individuell, zielgenau, aktuell und schnell agieren zu können.

Unternehmensgröße, Struktur und Selbstverständnis garantieren Auftraggebernähe, Professionalität und Transparenz. Weitreichende Kompetenzen und langjährige Erfahrungen im Aufbau und Betrieb einer Kindertagesstätte sorgen für zeitgerechte Projektabläufe.

1.2 Werte und Engagement

Wir wollen frühe Bildung in Bewegung bringen und an der nachhaltigen Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft mitwirken. Zukunftsfähig heißt für uns, dass Kinder in unseren Kitas ihr Recht auf frühe Bildung wahrnehmen können. Außerdem verstehen wir uns als verantwortlicher Teil der Gesellschaft. Wertschätzung, Verbindlichkeit, Vertrauen und Authentizität prägen unsere Arbeit. Über den Alltag in der Kindertagestätte hinaus engagieren wir uns in politischen, ökologischen und/oder zwischenmenschlichen Projekten.

Frühkindliche Bildung

- Qualität ohne Wenn. Punkt.
  Mit der Kampagne „Kita Qualität“ unterstützen wir die konsequente Umsetzung der Kinderrechte durch die gesetzliche Verankerung bundesweit geltender einheitlicher Qualitätsstandards in Kindertagesstätten. https://www.kita-qualitaet-ohne-wenn-punkt.de/
- Projekt „Offensive Bildung“ und „Offensive BildungPLUS“
  In Kooperation mit Ludwigshafener Trägern, finanziert von der BASF, verantwortete educcare Projektdesign und -management für die stadtweite Initiative „Offensive Bildung“ (Ludwigshafen) zur signifikanten, nachhaltigen und übertragbaren Verbesserung frühkindlicher Bildung in ca. 90 Kindertagesstätten.

Wertschätzung

- Erzieherinnen und Erzieher sind Helden!
  Erzieher*innen gestalten den Alltag der Kinder und ermöglichen ein glückliches und selbstbestimmtes Heranwachsen. Ihr Beitrag zur Erziehung und Bildung unterstützt und fördert nicht nur die Kinder selbst, sondern auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Eltern. Dies gilt es mit der Kampagne wertzuschätzen.

Great Place to Work®

- Die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden ist uns ein großes Anliegen. Alle zwei Jahre nehmen wir daher am Wettbewerb des unabhängigen Great Place to Work® Instituts teil und wurden bei sieben Teilnahmen seit 2012 siebenmal in Folge unter die 100 Besten Arbeitgeber Deutschlands™ gewählt.

UNESCO-Projektschulen

- UNESCO-Projektschulen stehen für Bildung und Erziehung zu internationaler Verständigung, Interkulturalität und Partizipation. Unsere Kitas in Stuttgart und Karlsruhe sind, stellvertretend für alle educcare Kitas, zu „anerkannten UNESCO-Projektschulen“ ernannt worden. Die Ziele der UNESCO werden spielerisch in den Kita-Alltag integriert und die Leitlinien von Kindern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam umgesetzt.

Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie

- Das Unternehmensprogramm „Erfolgsfaktor Familie“ des Bundesfamilienministeriums setzt sich mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft und Gewerkschaften (dafür ein, Familienfreundlichkeit zu einem Markenzeichen der deutschen Wirtschaft zu machen. Das Netzwerk ist zentrale Plattform für alle, die sich für das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie interessieren. educcare engagiert sich in diesem Unternehmensprogramm, um die Unterstützung und Flexibilität im Bereich Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Unternehmen in die Praxis umzusetzen.

Deutscher Kitaverband

- educcare ist Gründungsmitglied des Deutschen Kitaverbands, der seit 2018 freie, unabhängige Träger in ganz Deutschland vertritt. Wir arbeiten aktiv dafür, dass freie Träger neben den etablierten Trägerverbänden gleichberechtigt sind und die Rahmenbedingungen der frühkindlichen Bildung verbessert werden. Marcus Bracht ist stellvertretender Geschäftsführer im Landesverband NRW.

Ökoprofit Köln

- Die Ökoprofit-Zertifizierung dokumentiert unser Engagement rund um Nachhaltigkeit, ökologische Verantwortung und soziale Gerechtigkeit. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit steht für uns im Einklang mit Verantwortung gegenüber Umwelt und sozial gerechtem Ausgleich. Ökostrom, nachhaltige Ernährung und effiziente Ressourcennutzung sind für uns selbstverständlich.

Ausschuss Frühe Bildung des Didacta Verband e.V.

- educcare engagiert sich im Ausschuss Frühe Bildung, um im Netzwerk Wege und Ideen zur Unterstützung des Elementar- und Primarbereiches zu erarbeiten. Wir beteiligen wir uns aktiv an der Weiterentwicklung der Bildungssysteme, setzen wir uns für die Stärkung der frühkindlichen Bildung im Elementar- und Primarbereich ein und schaffen Angebote zur Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften.

1.3 Unsere Kita-Landschaft

- Seit Gründung 2002 bietet educcare Kindertagesstätten als betriebliche Einrichtung, im Verbund von Unternehmen und Kommune, im Verbund mehrerer Unternehmen oder im Auftrag einer Kommune an. Einrichtungsformen sind dabei Krippen, Kindertagesstätten und Notfallbetreuungen. Aktuell betreuen wir rund 3.200 Familien in 52 Einrichtungen und beschäftigen rund 1.400 engagierte und qualifizierte Mitarbeitende.
- Im Durchschnitt besuchen rund 75 Kinder in 5 Gruppen eine educcare-Kita, die Anzahl an betreuten Kindern variiert in den jeweiligen Kitas von 30 Kindern bis hin zu über 250 Kindern. Rund die Hälfte der educcare-Einrichtungen liegen in NRW, sodass wir über große Erfahrungswerte im Hinblick auf landesspezifische Anforderungen und Gegebenheiten verfügen.

2 Bildungs- und Erziehungskonzeption „Ein Kind ist, was in ihm steckt!“



Die pädagogische Grundlage unserer Arbeit ist die educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption. Sie ist verbindlicher Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit und gibt allen Beteiligten Sicherheit: Kindern, Eltern, Fachkräfte, Träger und Auftraggeber.

Wir berücksichtigen und wertschätzen die Individualität jedes einzelnen Kindes und seiner konkreten Familiensituation. Ziel ist die:

- Förderung der Basiskompetenzen, wie lernmethodische Kompetenz und Lebenskompetenzen
- Förderung in den klassischen Bereichen Bewegung, Ernährung, Wahrnehmung, Sprache und Zweitsprache, Kunst und Musik, Naturwissenschaft sowie Technik und Medien

Die Konzeption basiert auf dem situationsorientierten Ansatz sowie der Reggio- und Montessori-Pädagogik, nationalen und internationalen Bildungsplänen, wegweisenden Umsetzungsmethoden und ist geprägt von unserer Haltung:

Bild vom Kind und Haltung zum Kind

Kinder forschen, erfinden, entdecken, dichten, musizieren, malen, philosophieren, rechen, experimentieren – sie wollen ihren Wissensdurst stillen, die Welt erobern, sie lernen durch Versuch und Irrtum und sammeln neue Erkenntnisse. All dies tun sie auf ihre ganz individuelle Art und Weise. Sie demonstrieren uns täglich: „Hier bin ich und so ist die Welt!“

Dieses Bild vom Kind verlangt von Erwachsenen die Individualität eines jeden Kindes bedingungslos anzuerkennen, es in seiner Entwicklung achtsam zu begleiten, ihr jederzeit gerecht zu werden und gleichzeitig Liebe und Schutz zu gewähren.

educcare versteht die Zeit vor der Schule ausdrücklich als prägende Bildungszeit. In ihrer Bedeutung schätzen wir sie für das spätere Leben und Lebensglück ebenso hoch ein, wie die darauffolgende Bildungszeit in der Schule.

Haltung zur Familie



Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Sie sind willkommen und werden in das Leben der Kindertagesstätte und die Arbeit der Erzieher*innen einbezogen.

Um das einzelne Kind zu verstehen, zu fördern und ihm in der Einrichtung das Gefühl einer zweiten Familie zu vermitteln, ist die enge, auf gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen basierende Zusammenarbeit mit den Eltern unabdingbare Voraussetzung. Der unkomplizierte, ehrliche Umgang, authentisches Interesse an dem einzelnen Kind, eine offene Atmosphäre und Zeit schaffen diese Grundlage. Eltern sollen sich, wie ihre Kinder, in der Tagesstätte wohlfühlen.

Die Bildungs- und Erziehungskonzeption entspricht selbstverständlich allen gesetzlichen Regelungen der jeweiligen Bundesländer und des Bundes.

2.1 Grundwerte der pädagogischen Arbeit

„Ein Kind ist, was in ihm steckt“ ist Grundlage aller Zielformulierungen.

Die pädagogische Arbeit bei educcare ist auf eine „glückliche Kindheit und die Ausschöpfung der individuellen Potentiale und Talente“ ausgerichtet. Wir sind davon überzeugt, dass das einzelne Kind nur dann das Vertrauen und die Sicherheit gewinnt, sich mit der weiteren Welt positiv auseinanderzusetzen, wenn es sich wohlfühlt und die Kindertagesstätte als zweites Zuhause empfindet. Eine wichtige Voraussetzung dafür und durch Gruppenstruktur, Raumgestaltung, Materialangebot beeinflusst, ist

- eine Atmosphäre der Geborgenheit
- Beachtung, Zuwendung und Anerkennung
- Bindungen und Beziehungen
- die Erfüllung grundlegender Bedürfnisse

Für das pädagogische Fachpersonal bedeutet dies

- liebevolle, individuelle und sorgfältige Eingewöhnung in die neue Umgebung „Kindertagesstätte“ für jedes einzelne Kind in Peer Groups
- das einzelne Kind so annehmen, wie es ist, und es in seinen Handlungen bedingungslos wertschätzen
- durch Teilhabe des Kindes am Geschehen seine Mitwirkung und die Übernahme von Verantwortung ermöglichen
- dem Kind eine sichere Ausgangsbasis für die Erkundung der Welt bieten

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und zwar von Geburt an. Bildung als Begriff, der eine bestimmte Qualität von Lernprozessen beschreibt, heißt

- „eigensinnige Selbstbildung“, die auch soziales Miteinander, aktive Anregung und Unterstützung benötigt
- im Lebenskontext lernen und dem Lernen einen persönlichen Sinn geben
- eigene Wege finden und gehen (Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit)
- Denken, Handeln, Fühlen und Werte mit sich und anderen in Einklang bringen
- Selbstbilder und Weltbilder entwickeln und verknüpfen

Die educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption ist ein verbindlicher Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit in der educcare Kindertagesstätte. Beispiele sind die laufende Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes, der kontinuierliche Austausch mit den Eltern darüber, die pädagogischen Angebote sowie auf Seiten der Mitarbeitenden regelmäßige Entwicklungsgespräche und intensive Fort- und Weiterbildung.

Für jedes einzelne engagierte Team der educcare Kindertagesstätten wird so die solide Basis für professionelle pädagogische Arbeit geschaffen. Die Umsetzung und Ausgestaltung der Arbeit vor Ort liegt bei der lokalen Kita-Leitung und ihrem Team. Damit ermöglicht die Konzeption den notwendigen Freiraum für Individualität, Flexibilität und Kreativität.

2.2 Konzeptionsschwerpunkte

Dargestellte Schwerpunkte sind exemplarische Ausschnitte aus der educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption.

2.2.1 Individuelle Förderung

Der educcare Bildungsansatz betont spielerisch und ganzheitlich die Individualität des Kindes, geht von seinen Stärken aus und setzt die Partizipation von Kindern als unabdingbar voraus. Die Grundhaltung der Erziehenden gegenüber Kindern und ihren partizipatorischen Möglichkeiten lässt Freiraum zum Experimentieren und Entdecken der Welt mit allen Sinnen. Sie stärkt die Selbstbildungskompetenzen des Kindes sowie dessen Selbstbewusstsein.

2.2.2 Partizipation

Kinder haben ein Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden (vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention). Kinder sind fähig, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten. Aufgabe der Erzieher*innen ist es, die individuellen Wünsche des Kindes zu erfragen, zu respektieren und zu berücksichtigen. Die Kinder erfahren durch aktive Beteiligung, dass sie kompetent sind, Einfluss nehmen, Dinge in Bewegung bringen und Richtungen steuern können. Partizipation von Kindern wird bei educcare als unabdingbar vorausgesetzt. Institutionalisierte Instrumente der Partizipation sind z. B. Redekreis/ Morgenkreis, Kinderkonferenz, gemeinsame Planung und Reflexion von Aktionen.

2.2.3 Inklusion, Integration und Genderthematik

Inklusion

Inklusion ist der Einschluss aller Kinder in eine Gemeinschaft. Wir sorgen dafür, dass alle Kinder gleichberechtigt an allen Tätigkeiten teilhaben und mitgestalten können, unabhängig von ihren Fähigkeiten, von ihrer nationalen und sozialen Herkunft, von ihrem Geschlecht oder von ihrem Alter. Wir begrüßen daher die komplette Vielfalt aller Kinder. Wir gehen von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus. Wir wollen, dass alle Kinder und ihre Erziehenden miteinander und voneinander lernen. Inklusion ist damit ein Teil unseres demokratischen Wertesystems.

educcare ist den ethischen und gesetzlichen Verpflichtungen verbunden und setzt sich für die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt ein. Bildung soll für alle Kinder verfügbar, erreichbar, annehmbar und angepasst sein. Kinder mit besonderem Förderbedarf und behinderte Kinder sollen, soweit es die Bedingungen zulassen, in Gruppen gemeinsam gefördert werden.

Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf

educcare Kindertagesstätten stehen konzeptionell ausdrücklich Kindern mit körperlichen, geistigen und/oder seelischen Beeinträchtigungen offen.

Jedes Kind wird entsprechend seiner individuellen Entwicklung und seiner individuellen Interessen und Stärken anerkannt und gefördert. Bei Kindern mit besonderem Förder-bedarf ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und ggf. weiteren Experten unerlässlich. Eine zusätzliche Förderkraft wird, wenn erforderlich, angestellt.

Kinder mit Behinderung sind eine Bereicherung, deren Integration ist eine Chance, alle Kinder für einen respektvollen Umgang miteinander und für eine Achtsamkeit auf individuelle Unterschiede zu sensibilisieren. Ihnen wird im besonderen Maße die Möglichkeit gegeben,

den vorurteilslosen Umgang mit Gleichaltrigen zu lernen. Die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf bietet für alle Kinder wichtige Entwicklungserfahrungen. Die Räumlichkeiten werden, soweit möglich, auf die Nutzbarkeit den Anforderungen entsprechend ausgelegt.

Interkulturelle Arbeit

In den educcare-Einrichtungen werden die unterschiedlichen Kulturen gelebt und das gegenseitige Verständnis füreinander gefördert. Unterschiede werden als Chance und Ressource betrachtet, den Alltag in der Kindertagesstätte zu bereichern und für die Kinder weitere Lernmöglichkeiten zu schaffen. Die educcare Kindertagesstätten orientieren sich in besonderer Weise an den Ideen der internationalen Verständigung, der interkulturellen Bildung und des Lernens gemäß den Leitlinien der UNESCO-Projektschulen/-Bildungseinrichtungen. Die Einrichtungen unterstützen aktiv das Ziel der UNESCO in allen Bereichen. Toleranz, Demokratie, Nachhaltigkeit und globale Entwicklung werden in den educcare Kindertagesstätten intensiv und verlässlich gelebt.

- Die educcare Kindertagesstätten in der Stuttgarter Hasenbergstraße und die Karlsruher Mühlwichtel wurden von der Deutschen UNESCO-Kommission zur „anerkannten UNESCO Projektschulen“ ernannt.

Genderthematik

Eine der zentralen Entwicklungsaufgaben von Kindern ist es, die eigene Geschlechts-identität aufzubauen. Wer bin ich? Wer bin ich als Mädchen, wer bin ich als Junge? Akzeptanz und Wertschätzung von Unterschieden zwischen Mädchen und Jungen sowie das Wissen um den Prozess der Geschlechtsidentität bilden die Basis für eine geschlechtsangemessene und geschlechtsbewusste Erziehung. Mädchen und Jungen erproben im Rollenspiel die eigene Geschlechtsidentität durch das „Frau-Sein“ (Mutter, Prinzessin, Schwester, Hexe) und „Mann-Sein“ (Vater, Bruder, Cowboy, Polizist). Erst wenn sie sich ihrer Geschlechterrolle sicher sind, das heißt unwiderruflich wissen “Ich bin ein Mädchen/ein Junge und das bleibe ich.“ können sie flexibler mit ihrer Geschlechterrolle und den dazugehörigen Zuschreibungen umgehen. Auch wenn die Kinder das kognitive Verständnis dafür erst im Grundschulalter entwickeln, kommt dem Kindergarten als erster außerfamiliärer Institution mit einer bewussten geschlechtsspezifischen Arbeit eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Aufgaben der Erzieher*innen:

- Sie sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst und reflektieren ihre Erwartungshaltung wie auch ihr eigenes Verhalten gegenüber Mädchen und Jungen.
- Sie richten ihr Augenmerk auf geschlechtsspezifische Angebote in der Gruppe.
- Sie erkennen, welche Gemeinsamkeiten und geschlechtsspezifischen Unterschiede bei unterschiedlichen Tätigkeiten auftreten, erkennen sie an und reagieren darauf.
- Sie ermutigen zu Rollenwechseln und Perspektivübernahme, um Akzeptanz und Freude an Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu fördern.
- Sie lenken ihren Blick auf sich selbst bildende geschlechtsspezifische Spielgruppen und unterstützen deren Bedürfnisse und Interessen.
- Sie nehmen geschlechtssensibel und differenziert wahr, um die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen geschlechtsbewusst aufzugreifen und umzusetzen.
- Sie vermeiden einen geschlechtlich einseitig dominierten Wortschatz und nennen gleichberechtigt weibliche und männliche Bezeichnungen.

Sie bieten Müttern und Vätern gleichberechtigte Mitwirkungsmöglichkeiten und reflektieren ihre Erwartungshaltung gegenüber der jeweiligen Elternrolle.

2.3 Umsetzung der Konzeption im Kita-Alltag

educcare Kitas arbeiten grundsätzlich im gruppenübergreifenden Konzept.
Es gibt feste Bezugsgruppen. Funktionsräume und Bildungsbereiche werden gemeinsam genutzt.

2.3.1 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien orientieren sich an den lokalen Bedingungen. Sofern diese trägerübergreifend abgestimmt sind, werden wir uns gerne daran beteiligen.

Neben Faktoren wie Berufstätigkeit, alleinerziehend, von Behinderung bedroht, Geschwisterkinder usw. spielen natürlich auch pädagogische Gesichtspunkte eine Rolle (z.B. Zusammensetzung in der Gruppe).

educcare legt im Aufbau besonderen Wert auf eine gute Mischung, die auch den Sozialraum widerspiegelt. Erfahrungen aus anderen Standorten zeigen, dass später eine Mischung nur schwer herzustellen ist. Von daher werden wir von Anfang an darauf achten, dass die Kita ein Spiegelbild der Gesellschaft sein wird. Eventuell sollten am Anfang noch nicht alle Plätze belegt werden, um z.B. anderssprachigen Familien ausreichend Gelegenheit zu geben, sich mit der neuen Kita vertraut zu machen. Gemeinsam mit der Stadt würden wir uns und die Kita gerne frühzeitig den Akteuren des Sozialraums (Vereine, Zentren etc.) bekannt machen.

2.3.2 Mindestalter des Kindes

Die frühe Kindheit ist das Zeitfenster für die sichere Bindung. Die Kinder spüren, dass sie jemanden brauchen, der sie elementar versorgt und wollen sich dieser Person sicher sein. Sie haben weder für Raum noch für Zeit ein ausreichendes Gefühl. Ihre räumliche Erfahrung entspricht zunächst nur ihrem noch kleinen Aktionsradius, also den wenigen Schrittchen, die sie bis dahin eventuell schon gehen können, bzw. der Reichweite, innerhalb derer sie sehen und hören können.

Aus diesem Grund empfehlen wir die Betreuung von Kindern in unseren Einrichtungen idealerweise (je nach Entwicklung des Kindes und Betreuungssituation in der Einrichtung) ab 12 Monaten, frühestens jedoch ab sechs Monaten. Unserer Krippen sind für die Betreuung von Säuglingen nicht ausgerichtet. Daher sollte die Betreuung von Kindern unter 6 Monaten die absolute Ausnahme sein.

2.4 Übergangsgestaltung

2.4.1 Eingewöhnung

educcare gewöhnt Kinder in einem Zeitraum von zwei bis vier Wochen individuell in Peergroups ein. Krippenkinder brauchen in der Regel ca. zwei bis vier Wochen, die Eingewöhnungszeit eines Kita-Kindes liegt zwischen 1,5 und 3 Wochen.

Der erste Trennungsversuch findet nach ca. vier Tagen für kurze Zeit statt. Ab der zweiten Woche verabschieden sich die Eltern zunächst für kurze, allmählich länger werdende Zeiten. Trennungszeiten werden mit der Erzieherin reflektiert und abgesprochen. Wichtig ist die Kontinuität:

- das Kind sollte täglich die Einrichtung besuchen
- es sollte nach Möglichkeit jeden Morgen auf eine ähnliche Situation treffen, das gibt ihm mehr Sicherheit
- die Trennungszeiten sollten sich allmählich steigern

2.4.2 Übergang in die Grundschule

Kindertagesstätten und Schule haben die gemeinsame Verantwortung, durch ihre Zusammenarbeit eine weitgehende Kontinuität der Entwicklungs- und Lernprozesse für die Kinder zu gewährleisten. Gemeinsam mit den Eltern übernehmen sie die Verantwortung für eine beständige, ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsentwicklung. educcare sieht sich in der Verpflichtung die umliegenden Grundschulen (z.B. Hellingskampschule oder Volkeningschule) anzusprechen und gemeinsam den Übergang von Kita zu Schule z. B. durch Kooperationsvereinbarungen, Kooperationskalender, gemeinsame Informationsabende, übergreifende Portfolios und Projekte zwischen Kita- und Schulkindern zu gestalten. Beispiele für gezielte „Vorschulaktionen“:

- regelmäßiger Schulkindertreff, um an gemeinsamen, für die Gruppe interessanten Projekten zu arbeiten
- ein erster Schulbesuch, „Schnuppertag“
- Hospitation der Grundschullehrer in der Kindertagesstätte
- Schulweg kennenlernen
- nähere und weitere Umgebung kennenlernen

2.5 Raumkonzept

Raum ist ein Teil der educcare-Pädagogik, der unsere Wertschätzung Kindern und Mitarbeitern gegenüber zum Ausdruck bringt. Die pädagogische Arbeit in unseren Kindertagesstätten basiert auf der Reggio-Pädagogik, bei der der Raum und seine Gestaltung eine bedeutende Rolle spielt: „der Raum als dritter Erzieher“. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern die Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern Anregung und Herausforderung bieten sowie Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten.



Sie können als Gruppenräume und Funktionsräume (z. B. Räume für Atelier, Bewegung, Entspannung etc.) angelegt sein. Wir setzen, sofern es die Gegebenheiten zulassen, ein Drei-Raum-Konzept aus Gruppen-, Schlaf- und Differenzierungsraum um. Letzterer soll idealerweise vom Gruppenraum und von außen zugänglich sein. Gleiches gilt aus Aufsichtsgründen für Sanitärbereich und Lagerräume.

Wichtiges Element ist zudem die „Piazza“. Als zentraler Ort in der Einrichtung für konkrete soziale Erfahrungen, hat sie eine symbolische Bedeutung: Sie setzt eine Art historische Marktplatz-Tradition fort, die Raum für Begegnung, Austausch, Information und Kommunikation schafft. Kinder und Erwachsene begegnen sich hier mit Wertschätzung, tauschen sich aus, werden inspiriert.

Des Weiteren haben räumliche Bedingungen wie Licht, Farben und Akustik eine wesentliche Bedeutung. Der Lärmpegel kann in Kindertagesstätten mit ca. 80 Dezibel enorm hoch sein. Damit Kinder sich im Spiel und in der kreativen Entfaltung nicht gestört fühlen, sind Schallschutzdecken oder geräuschdämmende Fußbodenbeläge wünschenswert. In Gruppenräumen wird auf große Fensterfronten geachtet, da bei Tageslicht die Sinneswahrnehmung anders geschärft wird als bei Kunstlicht. Zudem steuert Tageslicht körperliche Vorgänge wie Körpertemperatur, Stoffwechsel, Herzschlag, Gehirntätigkeit und Hormonproduktion. In Schlafräumen werden in der Regel Hochebenen eingebaut. Diese dienen als platzsparende Schlafmöglichkeit und als Spiel- und Kletterobjekt zu Nicht-Schlafenszeiten.

Das Außengelände sollte direkt an die Einrichtung angrenzen. Die Gesamtfläche ist in folgende Funktionsbereiche unterteilt: Sand, Wiese, fester Boden, Rückzugsmöglichkeiten, Wasser-/Bachlauf mit Auffang-/Spielbecken und mit Trinkwasser, unterschiedliche Höhen und Tiefen, naturnah, Wege für Kinderfahrzeuge, Klettergerüste (möglichst aus Holz).

2.6 Öffnungs-, Schließ- und Betreuungszeiten

Betreuungs-, Öffnungs- und Schließzeiten sind im Prinzip individuell gestaltbar. Für die geplante Einrichtung schlagen wir folgende Betriebsparameter vor:

- Flexibilisierung der Betreuungszeiten nach §48(1) Kibiz nach Bedarf möglich
- 20 Schließtage inkl. 5 Tage Teamentwicklung und -fortbildung

Die Anforderungen des Standortes, des Sozialraumes, der Einrichtung, der Eltern und/oder des Auftraggebers müssen sich aber bei educcare konsequent an Wohlbefinden und Bedürfnissen der betreuten Kinder messen lassen. Im Regelfall gehen wir von einer 9-stündigen Betreuungszeit auch bei längeren Öffnungszeiten aus, weil:

- Der Kita-Alltag ist für jedes Kind Freude und Herausforderung. Kinder müssen sich täglich darauf einstellen. Wir muten Kindern zu, sich in dieser Welt zurechtzufinden. Zumuten heißt für uns daher vertrauen, fordern und fördern – nicht überfordern.
- Eltern sind die wichtigsten Bindungs- und Bezugspersonen für ihr Kind. Trotz der Herausforderungen des beruflichen Alltags sollten sie jeden Tag eine intensive Zeit mit ihrem Kind erleben. Dies ist das Recht des Kindes.

2.7 Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf ist für Kinder, besonders im Krippenalter, ein wichtiger Bestandteil für eine gesunde Entwicklung. Den Kindern wird ein Tagesablauf geboten, der Orientierung und damit auch Sicherheit bietet. Dieser wird an lange Öffnungszeiten oder sonstige Besonderheiten angepasst, ohne, dass die Grundstruktur mit festen Ritualen und Abläufen berührt wird. Feste Rituale und Strukturierungsmerkmale sind Morgenkreis/ Morning Circle mit allen Kindern, gemeinsames Frühstück, Mittagsessen, Mittagsruhe und der nachmittägliche Snack.

Exemplarischer Tagesablauf:

07:30 - 09:00 Uhr	Bringzeit in die Bezugsgruppen und erste Freispielphase - entspannter Start in den Tag; liebevolle Begrüßung, kurzer Informationsaustausch mit den Eltern
08:00 – 09:00 Uhr	Frühstück im Bistro/ in den Gruppen mit täglich wechselndem Essensangebot
08:00 - 11:15 Uhr	individuelle Schlafens- und Ruhezeiten der Kleinsten
09:00 Uhr	Morning Circle - in der Gruppe ankommen, Begrüßung, gemeinsame Tagesplanung; Sing- und Tanzspiele
09:30 – 11:30 Uhr	Impulszeit: Kinder wählen altersentsprechend zwischen gezielten Angeboten wie gemeinsamen Backen im Bistro, Malen im Atelier, Klettern im Bewegungsraum, Ausflügen in den Zoo oder in den Park. Erzieher*innen unterstützen bei der Realisierung der Ideen, schaffen Anreize, fördern die individuellen Interessen, beobachten, dokumentieren und tauschen sich später mit den Eltern darüber aus.
11:30 – 12:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen Krippenkinder
11:30 – 13:00 Uhr	offenes Mittagessen Kita-Kinder; Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie Mittagessen gehen möchten.
12:30 – 14:00 Uhr	Schlafens- und Ruhezeit– ältere Kinder beschäftigen sich leise, ruhen sich aus und/oder bekommen vorgelesen; jüngere Kinder machen sich bettfertig, klettern in ihre Kisten oder auf ihre Matratzen. Wer nicht schlafen kann, ruht. Bedürfnisorientierte Schlafdauer – wer wach wird, ruft oder kommt aus dem Schlafraum und kann dann in ruhiger Atmosphäre wieder ins Spiel finden.
14:00 Uhr	Täglich wechselnder Nachmittagssnack, abgestimmt auf den Mittagstisch
14:00 - 16:30 Uhr	Freispielzeit – Kinder spielen im Garten, Bewegungsraum oder ihrem Gruppenraum; oftmals gemischt mit Kindern aus anderen Gruppen. Impulszeit – Kinder können gezielten Aktivitäten nachgehen wie Bewegungsparcours, arbeiten mit Lerntabletts oder experimentieren mit den Programmierrobotern. Individuelle Abholzeiten – Eltern erhalten in Tür- und Angelgesprächen Rückmeldung vom Tag

2.8 Hauskonzepte und Einrichtungsschwerpunkte

Das educcare Bildungsverständnis bedingt Entwicklung und damit fortwährende Veränderung. Thematische Schwerpunkte werden folgerichtig vorwiegend anlass- und projektbezogen in den Kitaalltag integriert. Trotz des in der educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption verankerten, einheitlichen und qualitätssichernden pädagogischen Orientierungsrahmens, hat jede Kita ihr eigenes „Gesicht“: Dieses kann sich an den Interessen der Kinder und ihrer Eltern, an standortspezifischen Faktoren, an Schwerpunkten der Firmen oder Universitäten oder an individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen orientieren und wird im individuellen Hauskonzept dokumentiert und weiterentwickelt.

2.9 Bildungsansätze und Kompetenzbereiche

Kompetenzerwerb ist in die unmittelbare Lebenssituation des Kindes eingebunden und findet in den einzelnen Bildungsbereichen eine besondere Ausprägung. educcare forciert eine Verknüpfung der Bereiche, um Kindern Zugänge mit wechselnden Erfahrungen und Erkenntnissen zu ermöglichen.

2.9.1 Kreativität als Bildungsansatz



Die educcare Bildungs- und Betreuungskonzeption betont durchgängig Selbstbildungspotenziale, Selbstbestimmung und -bewusstsein, sowie die Freiheit des Denkens und Handelns eines Kindes. In der Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes nimmt die Erfahrung mit bzw. die Übernahme von Verantwortung einen besonderen Stellenwert als methodisches Instrument im pädagogischen Alltag ein.

Daraus leitet sich die Forderung ab, dass educcare Kindertagesstätten kreative, d.h. ergebnisoffene, prozessorientierte und experimentelle Lernorte sein müssen. So wird „Kreativität“ nicht nur auf das schöpferische Tun innerhalb künstlerischer Prozesse reduziert, sondern als „kreative Lernkultur“ im ganz „normalen“ Alltag gesehen und gefördert. Im schöpferischen Prozess bilden Kinder genau die Kompetenzen aus, die für das Lernen grundlegend sind.

Hauptziele des Projektauftrages „Kreativität“ sind:

- Die Kinder in den educcare Einrichtungen vertrauen auf ihre Fähigkeit, schöpferisch zu denken und zu handeln.
- Sie haben ihre individuellen Einstellungen und Gestaltungskompetenzen maximal entwickelt und nutzen ihr kreatives Potenzial vielfältig und umfassend.
- Sie werden aufgefordert und ermutigt, eigenwillige Lern- und Lösungswege zu suchen.

2.9.2 Sprachbildung und Sprachförderung

Sprache ist – im Unterschied zu Krabbeln, Laufen, Klettern usw. – die einzige Fähigkeit, die nur im beständigen, unmittelbaren Kontakt zu einem Menschen gelernt und verfestigt werden kann. Kinder nehmen wahr, dass Menschen miteinander kommunizieren, einander zuhören und gehört werden.

Sprachliche Bildung beginnt in den ersten Lebenswochen. Sie ist ein kontinuierlicher Prozess, der über Kindheit, Schule und Ausbildung hinaus andauert. Kommunikation umfasst die verbale und auch die nonverbale Verständigung wie Gestik, Mimik, Körpersprache, Tonfall, Rhythmus. Sprechfreude, Entwicklung der Körpersprache, Lautbildung, Neugierde und Interesse an Reimen, an Geschichten, Büchern und fremden

Sprachen, die Erweiterung von Wortbildung und Satzbau, die Fähigkeit zum Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen und aktives Zuhören stellen die ersten Bildungsziele in der Sprachentwicklung dar.

Im frühen Kindesalter besitzt die nonverbale Kommunikation hohe Bedeutung als Ausdrucksform und Kontaktmittel. Dies stellt entsprechende Anforderungen an den Erwachsenen, sich einzufühlen, zu verstehen und in den Dialog zu treten. Kinder wollen sich ausdrücken, sich verständlich machen können. Sie brauchen verantwortliche Vorbilder, Anerkennung und Ermutigung für die Nutzung all ihrer sprachlichen Möglichkeiten. Kinder ohne die Erfahrung positiver Resonanz verstummen.

Spracherwerb hat als „Produktion von Lauten“ etwas Spielerisches, Experimentelles und in gleichem Maße Sinnstiftendes. Sprachentwicklung basiert auf dieser Lust an Tönen, Sprachmelodien und Wortspielen. Sie bilden im ständigen Dialog die Basis für die Förderung im Alltag.

In der Gemeinschaft erleben Kinder, welches Gewicht ihre Stimme hat. Je mehr Kinder in einen Dialog einbezogen sind, umso mehr Anreiz und Motivation erhalten sie, sich sprachlich zu entwickeln.

Schriftzeichen stehen für die Laute der gesprochenen Sprache. Kinder lernen, dass diese Zeichen Inhalte vermitteln. Die Entdeckung von Zeichen, Zahlen, Buchstaben sind ein Meilenstein auf dem Weg zum abstrakten Denken. Die Möglichkeit, sich mitzuteilen, ohne selbst anwesend zu sein, ja sogar die ganze Welt zu erreichen, ist für Kinder ein faszinierender Gedanke. Selbst erfundene Zeichen, der Wunsch, den eigenen Namen sichtbar zu machen, oder auch die Entdeckung von Zahlen auf dem Weg zum Kindergarten sind Ausdruck dieses Entwicklungsschrittes.

Ziele der Sprachbildung und Sprachförderung:

- Sprache als persönliches Ausdrucksmittel genießen, sprachliche Vielfalt mit Spaß erleben
- Stärken des einzelnen Kindes in seiner Beziehung zur Welt: Erfahrungen und Gedanken verbal ausdrücken und andere verstehen können
- sich der Familiensprache als Teil der eigenen Identität bewusst sein
- korrekter und bewusster Umgang mit der deutschen Sprache und – in den meisten educcare Tagesstätten – mit einer zweiten Sprache (Vorbildfunktion)
- Vergrößerung des Wortschatzes, nach Bedeutungen von Worten fragen, Lernen in Sinn-Zusammenhängen
- altersgemäße grammatikalische Kompetenz
- phonologisches Bewusstsein (Reime, Silben, einzelne Laute)
- Schönheit von Sprache(n) und Schrift(en) entdecken, Wahrnehmen und Aufgreifen des Interesses der Kinder an Schriftsprache (eigener Name, Hausnummern, chinesische Zeichen)
- Zeichen, Ziffern, Symbole, Piktogramme erkennen, eigene Zeichen erfinden.

Bis Sommer 2022 nahmen elf educcare Kitas am Bundesprogramm "Sprach Kita: Frühe Chancen" teil. Aktuell ist der Fortbestand dieses Instruments der frühkindlichen Sprachförderung auf Landesebene in der politischen Diskussion.

2.9.3 Musikalische Förderung

Der Aufbau von musischen Fähigkeiten ist ästhetische Bildung. Sie schafft Vertrauen zu sich selbst und durch das musische Zusammenspiel auch zu anderen Kindern.

Vor diesem Hintergrund räumen educcare Tagesstätten den Kindern größtmöglichen Spielraum für die eigene Fantasie ein. Sie stellen den Kindern Materialien bereit, mit denen

sie gut arbeiten können und schaffen Platz für das kindliche Bedürfnis nach persönlichem Ausdruck und raumgreifender Aktivität. Kunst und Musik als „Sprache der Emotion“ ist ein schöpferischer Prozess, in dem die Kinder Empfindungen, Gefühlen, Beziehungen, Problemen, vorübergehenden Theorien, Ideen von etwas Möglichem wie offensichtlich Unmöglichem Gestalt geben.

Wofür wir uns verantwortlich einsetzen:

- aktives gestalterisches Lernen
- Erweiterung der Lebenskompetenzen

Die integrative Musikförderung betrifft den Gehörsinn, z. B. die Fähigkeit Laute differenziert zu hören, Entwicklung von Sprachrhythmus und -melodie.

2.9.4 Natur und Naturwissenschaften

Kinder wollen die Zusammenhänge ihres lebensweltlichen Umfeldes ergründen und brauchen dafür Raum. Erfahrungen in und mit der Natur betreffen die belebte Welt – den Umgang mit Pflanzen und Tieren – wie die unbelebte Natur. Die belebte Natur ist traditioneller Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Kinder nehmen ihre Welt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten wahr. Dabei berühren sie ihrem Interesse und ihrer eigenen Logik folgend Themen aus der Biologie, der Chemie, Physik und Technik:



- Warum fallen die Blätter von den Bäumen?
- Was schwimmt da oben auf der Suppe und warum?
- Woraus besteht ein Regenbogen?
- Warum kann ich mich nicht von meinem Schatten trennen?

Staunen regt die Neugier an, weckt den Forschergeist und unterstützt die Kinder ihr intuitives Wissen oder die diffuse Kenntnis von etwas zu überprüfen. Waldtage, Natur und naturwissenschaftliche Projekte sind mit Kind orientierten Themen Teil des pädagogischen Alltags – passend zum Entwicklungsstand des Kindes und mit unmittelbarem Lebensbezug. So lernen die Kinder in kleinsten bis hin zu übergeordneten Zusammenhängen. Sie erweitern Wissen und Fähigkeiten, übernehmen Verantwortung und entwickeln Bewusstsein für den Umweltschutz.

Naturwissenschaftliche Bildung - ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung

Es ist bekannt, dass die Weichen für Bildungschancen und damit für Lebenschancen bereits früh gestellt werden. Hier sehen wir unseren besonderen und wichtigen Auftrag. Insbesondere die Motivation und die Fähigkeit zu kontinuierlichem und selbstgesteuertem Lernen möchten wir bei Kindern wecken. Das grundlegende Interesse, die Welt zu erforschen und zu verstehen, erleben wir immer wieder im Alltag mit den Kindern. Eine wichtige Schlüsselqualifikation, die wir in unserer Arbeit Kindern vermitteln, ist z. B. die Problemlöseorientierung. Das Experimentieren, das Gewinnen von Erkenntnissen über ein Problem, die Vermutungsbildung und die Überprüfung derselben, liegen im Interesse der Kinder. Mit Fantasie, Wissendrang und Kreativität zeigen sie uns dabei ihren Forschungsgeist. Es ist eine schöne und spannende Aufgabe zu sehen, mit welchem Eigenantrieb, Interessen und welcher Neugierde Kinder Antworten und Erklärungen zu Naturphänomenen geradezu einfordern. Mit naturwissenschaftlichen Erfahrungen und insbesondere deren Deutungen fördern wir die Selbstkompetenz der Kinder, die soziale Kompetenz, die Neugier- und Forschungskompetenz, die Problemlösekompetenz und die Orientierungskompetenz. Hierbei ist zu beachten, dass die naturwissenschaftliche Perspektive natürlich mit anderen Bildungsbereichen wie Sprache, Bewegung, Kunst oder

Musik verknüpft werden sollte, um die Themenfelder aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

2.9.5 Digitalisierung, Medien und Technik

Kinder wachsen mit Medien und Technik auf. Sie zeigen Interesse an deren Funktionen und Verwendungsweisen. Ihre ersten Kontrollerfahrungen machen sie, indem sie Geräte ein- und ausschalten, Knöpfe drücken und sehen, was passiert. In der Auseinandersetzung mit technischen Geräten aus dem unmittelbaren Lebensbezug der Kinder entstehen neue Erkenntnisse. Neben technischen Fragen, „was funktioniert wie“ und lebenspraktischen „was mache ich, wenn…“ eröffnet Technik auch den Raum für philosophische Fragen, z. B.

- Welche Energie braucht der Mensch, um zu „funktionieren“?
- Kann der Mensch auch einmal nicht funktionieren? Wer repariert ihn dann?

Smartphone, Tablet, Kamera, PC, Spielkonsole sind nur Beispiele aus der Informations- und Kommunikationstechnik, mit denen Kinder heute selbstverständlich aufwachsen.

educcare zieht aus dem Verständnis der kindlichen Entwicklung den Schluss, dass Kinder freie Spielwelten in unstrukturierten Umwelten brauchen, um mit ihrem – analogen – Leben umzugehen. Wir sind in der Verantwortung, ihnen diese Erfahrungs-, Beziehungs- und Lernräume offen zu halten. Das Angebot von elektronischen Medien in der Kita ist daher immer auf Ziel, Zweck und Nutzen zu hinterfragen und abhängig von den Bedarfen und Lebenswelten der Kinder einzusetzen. Die Fragen liefern die Kinder entwicklungsentsprechend von ganz alleine. Im Sinne dieser nicht bewertenden, sondern kritisch und lustvoll hinterfragenden Auseinandersetzung – mit Kindern und im Team – sind Medien und Technik ein nicht wegzudenkender Teil der pädagogischen Arbeit.

„Digital sein“ gehört mittlerweile zu unserem Alltag. Immer und überall online, stets erreichbar und informiert sein. Diese digitale Welt hat sich in den letzten Jahrzehnten rasant entwickelt und tut es immer noch stetig. Unsere Kinder müssen schlicht in diese Realität hineinwachsen. Aber wie geht man als Kind damit um? Kinder müssen im Umgang mit digitalen Medien unterstützt und vor allem auch begleitet werden. Wir müssen unsere Kinder darin bestärken, sich selbstaktiv mit der Welt auseinanderzusetzten, um eine Umgangskompetenz mit digitalen Medien zu entwickeln. Konkrete Richtungsziele sind:

- Medienvielfalt und -nutzen erlernen
- Lernen und Bewusstwerden der aktiven Mediennutzung
- Verknüpfung vorhandener Erfahrungen mit digitalen Medien aus dem privaten Umfeld mit den Erfahrungen aus dem Kindergarten
- Erlernen des selbstsicheren, selbstbestimmten Umgangs mit bekannten digitalen Medien
- Kennenlernen neuer, unbekannter Medien durch die pädagogische Fachkraft mit Anknüpfung an bereits bekannte
- Erlernen des selbstsicheren, selbstbestimmten Umgangs mit den neuen Medien
- Erkenntnis, dass alle Medien etwas vom Menschen Erschaffenes und Gemachtes sind
- Bewusstsein, dass Sprache die Grundvoraussetzung für die Medienbildung ist

2.10 Bilingualität



Bilingualität ist fester Bestandteil der educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption.

Wir betreuen in der Regel Kinder aus verschiedenen Nationen. Mit Mehrsprachigkeit wird die Grundlage für eine förderliche Entwicklung der Kinder in den Kindertagesstätten gelegt. educcare strebt eine Besetzung von einer deutschsprachigen und einer englischsprachigen Fachkraft je Gruppe an.

In ihrer praktischen Bedeutung ist Mehrsprachigkeit ein Kernaspekt von interkultureller Erziehung. Unsere englischsprachigen Fachkräfte sind im pädagogischen Alltag ein Vorbild für gelebte Bikulturalität und Zweisprachigkeit. Eine zweite Sprache schafft Zugang zu anderen Menschen und anderen Kulturen. Sie ist der Anfang von Internationalität. Im Krippen- und Kindergartenalter erfassen und verarbeiten die Kinder neue Laute, Worte, Sätze und Redewendungen. In diesem Alter ist das Fenster für Sprachen weit geöffnet und das Leben in der Kindertagesstätte stellt mit seiner Fülle an Angeboten eine ideale Voraussetzung für den Spracherwerb dar.

Die Zweitsprache wird – im Grunde wie die Erstsprache – mit der Immersionsmethode erlernt, im sogenannten „Sprachbad“: Eine der in der Gruppe tätigen Fachkräfte, im Idealfall eine der beiden Fachkräfte, spricht konsequent mit den Kindern in der Fremdsprache, hier Englisch. Diese klaren Sprachtrennungsregeln nach dem Prinzip „eine Person – eine Sprache“ erleichtern den Kindern den (Zweit)Spracherwerb und gewährleisten eine Konstanz der Bindung und Beziehung. Die Kommunikation wird – wie in der Muttersprache – unterstützt durch Mimik, Gestik und begleitende Aktivitäten, die den Kindern weitere sinnstiftende Informationen liefern.

Außerdem stehen verschiedene englischsprachige Bilderbücher zur Verfügung, die regelmäßig zum Einsatz kommen. Musik, Fingerspiele, kleine Spiele und Bewegung ergänzen das Angebot.

Bilingualität mittels der Immersionsmethode gilt durch ihren natürlichen und spielerischen Ansatz nachweislich als die erfolgreichste Methode des Zweitspracherwerbs. Unsere Native Speaker sind ausgebildete pädagogische Fachkräfte und Muttersprachler*innen mit "Native Speaker Niveau" und haben einen längeren Zeitraum im englischsprachigen Ausland gelebt. Vor ihrem Einsatz in educcare Einrichtungen wird die sprachliche Qualität dieser Erzieher*innen durch eine*n Muttersprachler*in geprüft. Bilingualität wird von allen Fachkräften in den educcare Kitas miteinander gelebt und gestaltet.

Alle artikulierten Sprachen erfahren in den educcare Kitas eine gleichberechtigte Wertschätzung.

- Wertschätzung und Neugier für fremde Laute und Sprachmelodien
- Unterstützung des Selbstbildungspotenzials von Kindern: kreative Strategien der Kinder, die es ihnen erleichtern, sich im Dschungel fremder Laute und Worte zurechtzufinden, werden aufgegriffen
- Verstehen und – in Teilen – Gebrauchen der zweiten Sprache

Der Einsatz von entsprechenden englischsprachigen Fachkräften hängt von der lokalen Verfügbarkeit dieses Profils ab.

2.11 Gesundheitsförderung

Gesundheitserziehung bedeutet, ein Kind zu befähigen, für sein eigenes Wohlergehen zu sorgen. Körperpflege, vielfältige Bewegungsangebote, Ruhe und Entspannung, gesunde Ernährung und ein unbefangenes Verhältnis zu Körper und Sexualität gehören dazu.

educcare erfüllt alle gesetzlichen Forderungen zu Unfallschutz und Hygiene, die in detaillierten Handlungsanweisungen in den Kitas festgeschrieben sind. Zahngesundheit, Gewalt- und Suchtpräventionen, Unfallprävention/Sicherheit und psychosoziales Wohlbefinden werden wie beschrieben im Rahmen von Projektarbeitet kita- und kindindividuell anlassbezogen in die pädagogische Arbeit integriert.



2.11.1 Bewegung

Bewegung findet in educcare auf vielfältigste Art statt: Auf dem Außengelände, bei (Wald-) Ausflügen, auf Spielplätzen oder in Turnräumen. Unterstützt wird die natürliche Bewegungsfreude von Kindern zudem durch eine Raumgestaltung, die Körpererfahrung von klein an ermöglicht (z. B. durch Podeste, zweite Ebenen, Hängeschaukeln).

Die Lust an Bewegung zu erhalten und zu fördern ist ein Bestandteil der educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption und wird entsprechend von den Fachkräften „selbstverständlich“ in den Tagesablauf eingebunden.

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt, indem sie sich bewegen. Sie erhalten zahlreiche Informationen über die Sinnessysteme und den Körper und machen dadurch Erfahrungen über sich und ihre Umgebung. Sie erleben durch ihre Aktivität, dass sie imstande sind, etwas zu leisten und zu bewirken. Sie erfahren, dass sie durch körperliche Handlungen Selbstständigkeit und damit Unabhängigkeit erreichen können.

Bewegung und Wahrnehmung sind die ersten Instrumente zur Bildung des Selbstkonzeptes und mithin auch die prägenden Erfahrungen für die Identitätsentwicklung. Damit ist Bewegung nicht nur Grundvoraussetzung für eine körperliche Entwicklung, sondern auch für die geistige und emotionale Entfaltung. Werden Sinneserfahrungen geringgeschätzt oder vernachlässigt, gehen diese Informationen für die innere Verarbeitung verloren. Ziele der Bewegungsförderung:

- Entwicklung des Körperschemas: Den eigenen Körper wahrnehmen, innere Empfindungen spüren, sich wohlfühlen, seiner Möglichkeiten und Grenzen bewusst sein
- Einsatz und Steuerung des Körpers in unterschiedlichen Situationen: Koordination, Anspannung - Entspannung, zielgerichteter Einsatz der Muskulatur
- Grundverständnis über die Körperfunktionen entwickeln: Wissen darüber erlangen, was dem Körper guttut und was ihm schadet
- Bewusstsein der eigenen Entwicklungsmöglichkeiten aufbauen: Zusammenhänge zwischen Bewegung und Wohlbefinden erkennen
- Fingerfertigkeit/Handgeschicklichkeit: Gezieltes Bewegen, Greifen und Loslassen unterschiedlicher Gegenstände/ Materialien, Auge-Hand-Koordination
- Erfahrungen sammeln: Bewegung an der frischen Luft bei jedem Wetter und zu unterschiedlichen Jahreszeiten als spannend erleben

2.11.2 Schlaf- und Ruhe

Kinder- und Erwachsenenschlaf unterscheiden sich vor allem durch einen erheblich höheren Schlafbedarf der Kinder.



In den educcare Einrichtungen wird Wert auf eine Mittagsruhe/Schlafzeit gelegt. Die Kinder lernen sich selbst zu regulieren und ihr Bedürfnis nach Schlaf/Entspannung zu spüren und zeigen. Sie lernen in einer neuen Umgebung zu schlafen, gemeinsam mit anderen Kindern, mit neuen Ritualen und anderem Tagesrhythmus.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und lernen ihre individuellen Ausdrucksformen für ihr Bedürfnis nach Rückzug, Ruhe, Schlaf kennen. Sie verzichten darauf, Kinder durch Spielangebote vom Schlafbedürfnis abzulenken und vom Schlaf abzuhalten. Zu einem guten Kinderleben gehört die Möglichkeit, zu toben und zu spielen genauso wie die Möglichkeit, zu entspannen und Eindrücke zu verarbeiten.

Es wird darauf geachtet, dass die Kinder an einem Ort ruhen/schlafen können, an dem sie sich sicher fühlen. Eine vertraute Person begleitet die Kinder in diesem Prozess.

2.11.3 Kinderschutz

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz des körperlichen, seelischen und geistigen Wohls. Nach internationalem Recht ist dies in der UN-Kinderrechtskonvention und der EU-Grundgesetzcharta verankert. In Deutschland ist dieser Schutz im Grundgesetz, im Bürgerlichen Gesetzbuch, im Bundeskinderschutzgesetz und im Kinder- und Jugendhilfegesetz festgeschrieben.

educcare fühlt sich für das Wohlergehen und den Schutz der ihm anvertrauten Kinder verantwortlich. In der engen Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern, Pädagogen und Unternehmen sorgen wir dafür, dass sich die Kinder sicher, wohl und geborgen fühlen. Unser Kinderschutzkonzept umfasst alle Grundsätze zum Kinderschutz, sowie den praktischen Umgang damit. Alle Mitarbeitenden werden verpflichtend geschult.

Ziel des educcare Kinderschutzkonzeptes ist es, den pädagogischen Fachkräften Orientierung und Handlungssicherheit im Krisenfall zu geben. Neben der Fürsorge für das Wohl des Kindes, haben wir gleichzeitig die Fürsorge der Mitarbeitenden im Blick.

educcare stellt sicher, dass allen Beteiligten die Regeln, Strukturen und Prozesse der Organisation transparent und bekannt sind. Art und Umfang der Mitgestaltungs-möglichkeiten werden reflektiert. Haltung und Umgang mit den anvertrauten Kindern sind konzeptionell verankert und allen Beteiligten bewusst.

Das Wohl der Kinder

Im Kitaalltag beinhaltet das auch die individuelle Zuwendung und damit anlassbezogene körperliche Kontakte (Körperhygiene, Pflege, Trost, Hilfestellung bei neu erlernten Verrichtungen…) der pädagogischen Fachkräfte zu den anvertrauten Kindern. Die Bewusstheit von angemessener Distanz und Nähe ist ausschlaggebend, um für einen gesunden Umgang mit den anvertrauten Kindern zu sorgen.

educcare legt bei Fort- und Weiterbildung außer auf die fachlichen Inhalte Wert auf Bewusstheit. educcare erreicht so einen hohen Grad an Aufmerksamkeit, Sensibilisierung und offener Kommunikation in Bezug auf Indikationen für Kindswohlgefährdungen von innen wie von außen. Ziel ist es, solche Gefährdungslagen frühzeitig zu erkennen und sie möglichst zeitnah zu beenden, gegebenenfalls auch durch später beschriebene, teils rechtlich vorgegebene oder vorgesehene Reaktionsprozesse.

Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Ungewöhnliche Abwehrreaktionen bei alltagsbedingten körperlichen Berührungen der anvertrauten Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte in der Kita können erste Hinweise auf Gewalterfahrungen liefern. Die Mitarbeitenden sind verpflichtet, solche Eindrücke oder Feststellungen unverzüglich mit der Kita-Leitung und dem /der pädagogischen Regionalmanager*in zu erörtern und dies zu dokumentieren.

Mit Eltern gemeinsam Verantwortung tragen

Voraussetzung für Vertrauen und Transparenz ist die enge Zusammenarbeit und der offene Dialog mit den Eltern. Sollten Eltern besondere, nur im Ansatz ungewöhnliche Verhaltensweisen ihres Kindes auffallen, sind sie aufgefordert, die Mitarbeitenden und Leitung sofort zu informieren. Die Leitung ist angehalten, die Beobachtungen im Gespräch mit allen Beteiligten zu erörtern und Maßnahmen abzuleiten.

Kritik und Beschwerdemanagement

Der bewusste Umgang aller pädagogischen Fachkräfte und der gesamten Organisation mit Beschwerden, Kritik und Verbesserungsvorschlägen gehört zu einer professionellen Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten. Er ist unverzichtbarer Teil einer Einrichtungskultur, die auf Beteiligung ausgerichtet ist und so den Schutz der Kinder vor Gefahren für ihr Wohl sichert.

Mit Blick auf einen wirksamen Kinderschutz geht es vorrangig um Beschwerden, mit der der/die Beschwerdeführende einen Missstand benennt, der sein/ihr körperliches bzw. seelisches Befinden erheblich beeinträchtigt und dem deshalb abgeholfen werden sollte. educcare pflegt eine Kultur der Offenheit und sorgt dafür, dass alle beteiligten Akteure professionell, das heißt in bewusster, geregelter und transparenter Weise darauf reagieren.

2.12 Verpflegungskonzept

Zur Ernährung und Verpflegung der Kinder hat educcare ein eigenes Verpflegungskonzept entwickelt. Wir gestalten den Kita-Alltag in den Kindertagesstätten gesundheits- und entwicklungsförderlich und verwirklichen so die Anforderungen der UN-Kinderrechtskonvention.

Das Verpflegungskonzept bietet allen educcare Mitarbeitenden einen fachlichen Leitfaden und den Eltern eine Informationsgrundlage für die Ernährung ihrer Kinder. Die wichtigsten Aspekte des Essen-Lernens sowie die Bedeutung von Mahlzeiten als Lern- und Bildungsanlass werden beschrieben. Gemeinsam stellen Eltern und Pädagog*innen so die gesunde Ernährung der Kinder sicher. Auf folgende Punkte legen wir Wert:

Nachhaltigkeit, Lebensmittelauswahl und Getränke

Bei der Lebensmittelauswahl achtet educcare auf Nachhaltigkeit, d. h. die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Zusammenspiel mit ökologischer Verantwortung und sozial gerechtem Ausgleich.

Den Kindern werden Mahlzeiten angeboten, die ihre Gesundheit, Lern- und Leistungsfähigkeit fördern und erhalten. Dazu gehört auch, dass die Kinder sich jederzeit frisches Trinkwasser nehmen können. Die educcare Speisepläne sind vielfältig und nährstoffoptimiert und orientieren sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung DGE. Bei der Lebensmittelauswahl wird auf Qualität, möglichst regionaler und saisonaler Produkte geachtet. Lieferanten werden sorgfältig ausgesucht.

educcare setzt Elektrogeräte mit hohem Energie- und Wassersparpotenzial ein, vermeidet Speisereste und achtet neben einem optimalen Verhältnis von Kosten und Nutzen auch auf den optimalen Einsatz der Ressourcen.

Umsetzung des Verpflegungskonzeptes/Verpflegungsmodelle

educcare verfügt über umfangreiche Erfahrung mit verschiedenen Verpflegungsmodellen. In der Regel arbeiten wir mit einem externen Partner zusammen, durch den eine breite Palette von Gerichten angeboten werden kann, die den Bedürfnissen und Vorlieben der Kinder gerecht wird. Besonderes Augenmerk wird auf eine ausgewogene Ernährung mit hochwertigen Zutaten gelegt. Neben der Qualität und der Einhaltung von Gesundheits- und Hygienestandards stellt unser Partner durch ein effizientes Logistiksystem sicher, dass die Mahlzeiten pünktlich und in der richtigen Menge geliefert werden.

Unser wichtigstes Ziel ist, den Kindern eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu bieten, die ihren Bedürfnissen entspricht und ihnen eine positive Essenserfahrung ermöglicht.

Hygiene

Ein umfassendes Hygienemanagement ist Pflicht und erfolgt auf den Vorgaben der gesetzlichen Vorgaben zur Lebensmittelsicherheit. Jede educcare Kita verfügt selbstverständlich über einen auf die Einrichtung zugeschnittenen und überwachten Rahmenhygieneplan, ein gelebtes HACCP-Konzept, führt notwendige Schulungen durch und achtet auf deren Aktualisierung.

Mahlzeiten (Mittagessen) Frühstück und Zwischenverpflegung

Zu einer ausgewogenen Ernährung, die die tägliche Nährstoffzufuhr sichert, gehören neben dem Mittagessen auch das Frühstück und der Nachmittagssnack in der Kita. Der Nachmittagssnack besteht hauptsächlich aus Obst oder Gemüse der Saison und wird teilweise mit Getreide- oder Milchprodukten ergänzt.

Das Mittagessen versorgt die Kinder wesentlich mit Energie und Nährstoffen. Es sollte täglich Rohkost, Salat oder gegartes Gemüse, eine sättigende Beilage (Reis, Nudeln, Kartoffeln) und ein Getränk enthalten, um die Flüssigkeitszufuhr sicherzustellen.

Süßigkeiten stehen in educcare Kitas nicht auf dem Standardspeiseplan, da sie gemäß aid-Ernährungspyramide nicht zu den notwendigen Lebensmitteln gehören. Der Verzehr wird teilweise toleriert, solange er 10% der täglichen Gesamtenergie nicht überschreiten.



Speisezubereitung

Um ihre Sinne zu prägen brauchen Kinder unterschiedliche Lebensmittel, die ihr Geruchs- und Geschmackserlebnis sowie das sensorische Gedächtnis prägen. Die Sensorik umfasst das Aussehen, den Geschmack und die Konsistenz der Speisen und trägt wesentlich zur Akzeptanz des Essens bei.

Da sich das Immunsystem von Kindern noch in der Entwicklung befindet, sind sie besonders anfällig für Lebensmittelinfektionen und -vergiftungen. Aus diesem Grund verzichten educcare Einrichtungen auf bestimmte tierische Lebensmittel wie Rohwurst, rohes oder nicht durchgebratenes Fleisch, Rohmilchkäse oder Speisen mit rohen Eiern sowie daraus hergestellte, nicht ausreichend erhitzte Lebensmittel. Neben der Lebensmittelauswahl beeinflussen die Zubereitung und anschließenden Warmhaltezeiten die ernährungsphysiologische und sensorische Qualität der Speisen. Daher ist die Warmhaltezeit so kurz wie möglich zu halten.

Säuglinge

Säuglinge benötigen noch eine besondere Kostform. Der Übergang von der speziellen Säuglingsernährung findet gegen Ende des ersten Lebensjahres statt und wird von Eltern und Erzieher*innen, je nach Entwicklungsstand, schrittweise durchgeführt. Die Hilfestellungen beim Füttern werden langsam zurückgefahren und das Kind erlernt nach und nach Fertigkeiten wie Kauen und Schlucken von fester Nahrung.

Lebensmittelunverträglichkeiten

Liegt bei einem Kind eine Lebensmittelunverträglichkeit vor, so ist diese über eine ärztliche Bescheinigung nachzuweisen. In der Einrichtung wird ein entsprechendes Informationsblatt zur Lebensmittelunverträglichkeit angelegt. Handlungsweisen und Möglichkeiten der Umsetzung werden mit den Eltern abgestimmt.

Kultur, Religion und vegetarische Ernährungsformen

Religiöse und ethische Vorschriften zur Ernährung werden respektiert und so möglich bei der Verpflegung der Kinder berücksichtigt. Eltern und pädagogische Fachkräfte stimmen sich ab und dokumentieren diese Absprachen.

3 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Eltern sollen sich in der Tagesstätte wohlfühlen. Verbindlichkeit und absolute Vertraulichkeit gegenüber gemeinsam getroffenen Vereinbarungen sind selbstverständlich.

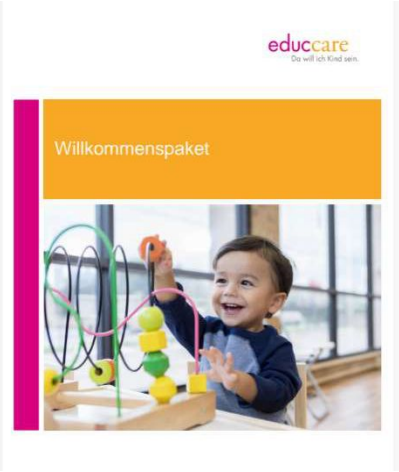
Außer den Mitarbeitenden vor Ort ist auch educcare als Träger für Eltern immer ansprechbar. Wir schaffen Möglichkeiten und auch wenn nicht alle Anregungen und Wünsche umgesetzt werden können, engagieren wir uns für zufriedenstellende Lösungen.

Die halbjährliche Befragung der Eltern zur Qualität der Arbeit, zu ihren Wünschen und Anregungen ist u. a. Grundlage für die weitere Entwicklung der Einrichtung. Deren aktive Einbindung mit ihren „Leidenschaften“, Fähigkeiten und Erfahrungen ist für Kinder, Eltern, Team und Träger Ausdruck gemeinsamer Verantwortung zum Wohle der uns anvertrauten Kinder. educcare sieht die Bildung und Erziehung der Kinder als gemeinsame Verantwortung mit den Eltern.

Das Gelingen gründet auf Respekt und Vertrauen. Voraussetzungen sind authentisches Interesse, individuelles Eingehen, Augenhöhe sowie Professionalität in der Kommunikation. Die educcare Mitarbeitenden respektieren Eltern in ihrer besonderen Bedeutung für ihr Kind und (be)achten individuelle Lebenssituationen, Wertvorstellungen, kulturelle Zusammenhänge und vielfältige Erwartungen, die Eltern in ihrer persönlichen Lebenssituation formulieren. Je größer die Akzeptanz aller am Erziehungsprozess Beteiligten für das Denken und Handeln aus unterschiedlichen Rollen und Zuständigkeiten ist, umso gewinnbringender lässt sich das Zusammenwirken zum Wohle der Kinder gestalten:

Beteiligung, Verständigung und ggfs. auch Auseinandersetzung verlangen von Erzieher*innen besondere Kompetenzen. educcare trägt diesem Aspekt u. a. durch eine sehr sorgfältige Personalauswahl Rechnung. Alle Mitarbeitenden in den educcare Einrichtungen werden in Kommunikation und Erwartungsmanagement geschult.

3.1 Willkommenskultur



Mitarbeitende und Eltern sind gleichermaßen bei educcare willkommen und erfahren von Beginn an den ganz besonderen educcare Spirit. So erhalten alle Mitarbeitende zum Start ihrer Tätigkeit ein individualisiertes Willkommenspaket, das ihnen als pädagogischer und organisatorischer Wegbegleiter für die ersten Wochen, aber auch die weitere Zeit bei educcare dient.

Ebenso wichtig ist uns auch bereits vor dem ersten Kita-Tag des Kindes eine auf Vertrauen und Transparenz basierende Kommunikation mit den Eltern. So bekommen auch sie im Vorfeld ein aussagekräftiges Willkommenspaket mit allen wichtigen und notwendigen Informationen für die anstehende Kita-Zeit ihres Kindes.

3.2 Famly – das digitale Kita-Managementsystem

Mit Famly in das digitale Zeitalter – hat educcare im Jahr 2023 die Kita-App Famly in allen Kitas eingeführt. Dahinter verbirgt sich ein Kita-Managementsystem, das Kommunikationskanäle bündelt und bedarfsgerechte Dienstpläne ermöglicht. Gleichzeitig sind Eltern gut über den Kita-Alltag informiert. Sie können mit der Kita kommunizieren, Genehmigungen erteilen, Abwesenheiten kommunizieren und über die App auch Leistungen in der Kita hinzubuchen, z. B. zusätzliche Betreuungszeiten. Dabei steht eine gute Bedienbarkeit im Vordergrund und weder für Eltern noch für pädagogische Fachkräfte braucht es lange Einarbeitungszeiten. Die App-Nutzung erfolgt natürlich DSGVO-konform.

Hier einige Anwendungsbeispiele:



- In der Betriebskita eines Krankenhauses können per App abhängig von der Arbeitszeit der Eltern passende Betreuungszeiten gebucht werden. Die Kita-Leitung bekommt die Anfrage digital und gibt diese frei. Die Eltern bekommen eine Bestätigung und die gebuchte Einheit erscheint in der Belegungsplanung. So kann die Kita-Leitung einen passgenauen Dienstplan erstellen.
- Das Kind kann wegen Krankheit die Kita nicht besuchen?
  Famly ermöglicht es Eltern und Kindern, auch in diesen Zeiten, Kontakt zur Kita zu halten. Die altersgerechten Lernaktivitäten ermöglichen es, auch von zu Hause, an den spannenden Projekten der Kita teilzuhaben. Basteln oder ein digitaler Morgenkreis funktionieren aus der App heraus ohne Registrierung auf zusätzlichen Plattformen.

4 Qualität sichernde Maßnahmen: Struktur, Personal und Prozesse

educcare verfügt über ein umfassendes Qualitätsmanagement, welches auf fundierten, praxiserprobten Methoden basiert. Es wird ständig überprüft und weiterentwickelt und beruht auf systemisch verankerten Strukturen und Prozessen.

Ein fundiertes pädagogisches Konzept benötigt in erster Linie Menschen, die es in Qualität und Organisation umsetzen können. Strukturen und Prozesse stellen darüber hinaus Nachhaltigkeit sicher. Sie geben der täglichen Arbeit Orientierung, Verbindlichkeit und erzeugen transparente Qualität.

educcare unterscheidet pädagogische und betriebswirtschaftliche Strukturen und Prozesse. Der betriebswirtschaftliche Teil stellt u. a. die effiziente Mittelverwendung sicher.

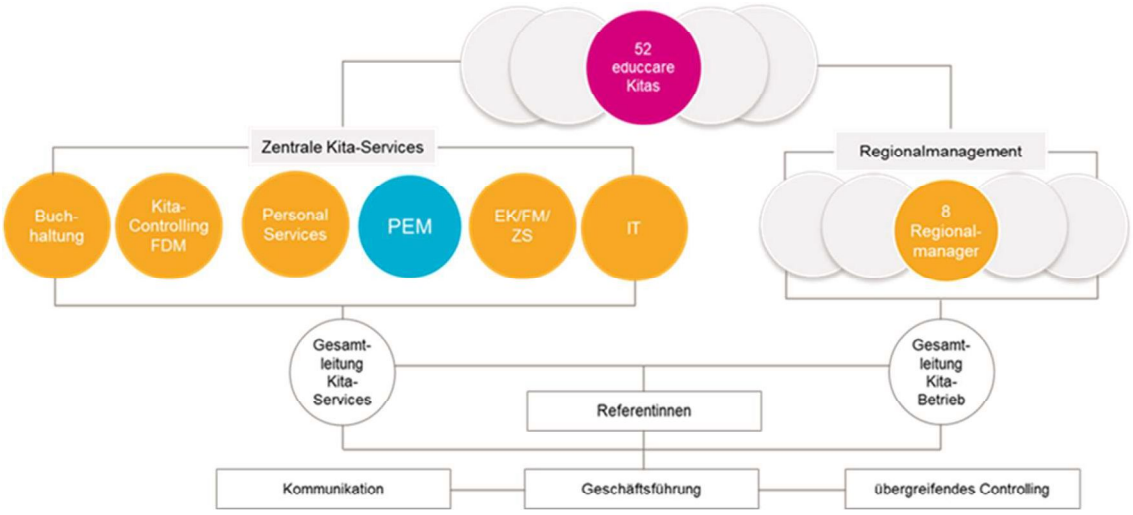
4.1 Organisationskultur

educcare pflegt eine von Wertschätzung, Vertrauen, Verantwortung, Selbstwirksamkeit und Unterstützung geprägte Organisationskultur, die sich insbesondere durch ein Gleichgewicht von Anforderungen und Angeboten an und für Mitarbeitete widerspiegelt.



4.2 Organisationsstruktur

Unsere pädagogischen Fachkräfte in den Kitas werden durch übergeordnete Strukturen im Unternehmenssitz in Köln und durch ein vor Ort agierendes Regionalmanagement unterstützt und entlastet. Wesentliche zum Kita-Betrieb erforderliche Dienstleistungen werden in Köln gesteuert. Agiles, aktuelles „Daily Business“ wird vor Ort abgewickelt. Unsere Regionalmanager*innen sichern die Umsetzung der educcare Erziehungs- und Bildungskonzeption und die hohe Qualität in den Einrichtungen. Zudem sind sie Ansprechpartner für die Leitungen und die Teams in den Einrichtungen und bilden die Erzieher*innen und das Team stetig fort. Ein*e Regionalmanager*in betreut bis zu acht Einrichtungen.



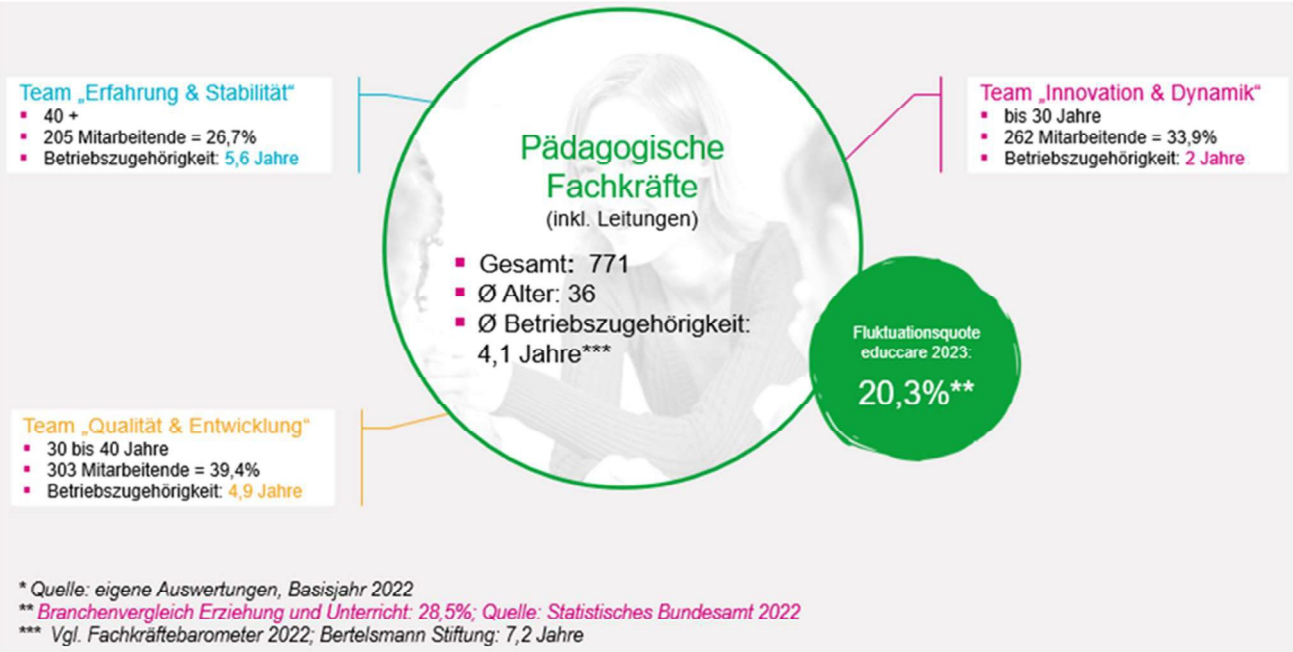
*Projektmanagement/Projektaufbau

4.3 educcare-Standards Personal und Pädagogik

Um die educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption umsetzen zu können, haben wir verbindliche Standards definiert. So orientiert sich die Bezahlung der pädagogischen Fachkräfte an den Vorgaben des TVÖD, Entgelttabelle Sozial- und Erziehungsdienst. Für jede educcare-Kita besteht eine standortspezifische Personalrichtlinie. Wir streben unbedingt ein ausgewogenes bzw. auf den Bedarf abgestimmtes Verhältnis von erfahrenen Fachkräften und Berufsanfängern an.

Alterssplitt und Betriebszugehörigkeit Pädagogische Fachkräfte bei educcare*

educcare zeichnet sich durch eine ausgewogene Altersstruktur seiner Mitarbeiter aus. Unsere Fluktuationsquote von 20,3 % im Vergleich zu einer marktüblichen Quote von über 28,5 % ist das Ergebnis einer positiven Arbeitsumgebung, guten Aufstiegschancen und attraktiven Arbeitsbedingungen. Wir legen großen Wert auf Aus- und Weiterbildungs-möglichkeiten, insbesondere vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels.



* Quelle: eigene Auswertungen, Basisjahr 2022
** Branchenvergleich Erziehung und Unterricht: 28,5%; Quelle: Statistisches Bundesamt 2022
*** Vgl. Fachkräftebarometer 2022; Bertelsmann Stiftung: 7,2 Jahre

Zu unseren Standards gehören darüber hinaus:

- Die Leitung der Einrichtung ist von der Mitarbeit in der Kinderbetreuung freigestellt. Sie wird von einer Stellvertretung unterstützt, die zur Wahrnehmung dieser Aufgabe über ein entsprechendes Freistellungskontingent verfügt. Diese übernimmt Aufgaben über eine reine Abwesenheitsvertretung hinaus und ist in alle relevanten Themen und Prozesse eingearbeitet.
- Die Leitung wird durch den/die Regionalmanager/innen regelmäßig durch Coachings und Statustermine unterstützt und begleitet. Dieser ist anfangs mindestens wöchentlich, mit vollständiger Einarbeitung mindestens einen Tag pro Monat vor Ort.
- Eine Verwaltungskraft unterstützt ggfls. die Leitung und übernimmt selbständig Aufgaben im Bereich Büro und Verwaltung.
- Der Personalmindestschlüssel berechnet sich aus den Vorgaben des Kommunalverbands für Jugend und Soziales NRW. Auszubildende und Praktikanten finden keine Anrechnung auf diesen Schlüssel, sondern kommen zusätzlich hinzu.
- Zur Fort- und Weiterbildung des Personals erwarten wir von den pädagogischen Mitarbeitenden die Teilnahme an den educcare-Basisschulungen mit insgesamt neun Seminartagen. Jedem Mitarbeitenden stehen dazu bis zu fünf Tage für Fortbildungen zur Verfügung.
- Jedes Team gestaltet fünf gemeinsame Teamtage miteinander zur fachlichen Weiterentwicklung, zur Konzeptschärfung und Teambildung.

4.4 Grundsätzliches zur educcare Personalentwicklung

Die educcare Personalentwicklung entwickelt und stärkt Kompetenzen, die Fachkräfte vor Ort für die verlässliche Leistungserfüllung gegenüber Kindern, Eltern und Auftraggebern benötigen. Sie basiert auf der richtigen Auswahl der Mitarbeiter*innen u.a. hinsichtlich:

- Persönlichkeit (selbstständig und -tätig, problemlösungsfähig, lebenstüchtig),
- Einstellung zum Kind und zu den Eltern,
- Leidenschaft zu bestimmten Themen,
- Qualifikation im Bereich frühkindlicher Bildung.

Die Personalentwicklung entwickelt und sichert für den jeweiligen Verantwortungsbereich folgende Kompetenzen:

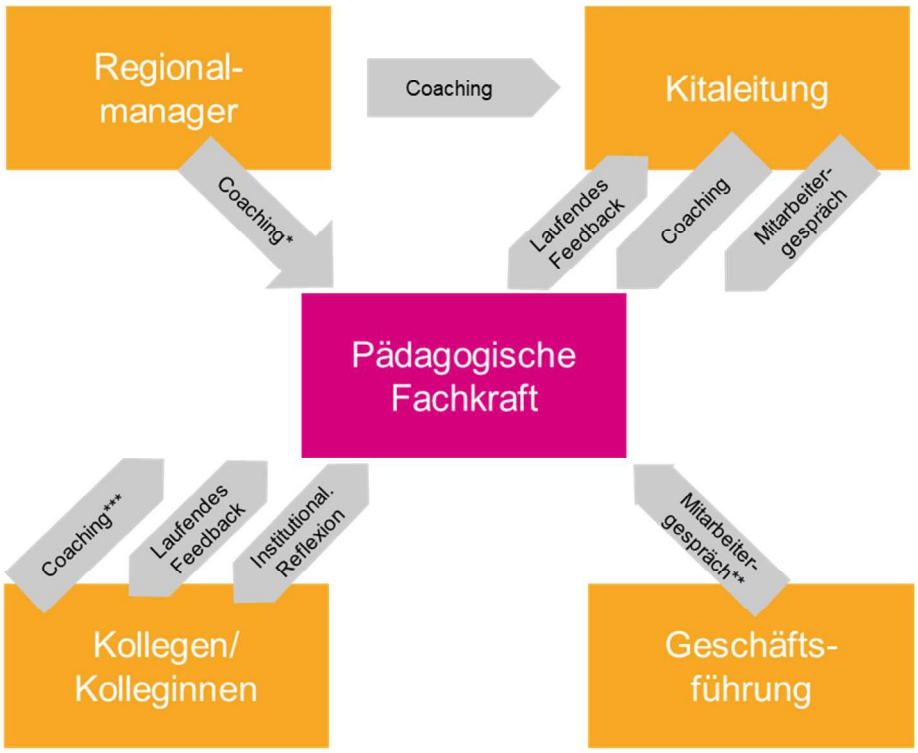
- Sachkompetenz
- Handlungskompetenz
- Selbstkompetenz
- Reflexionskompetenz

Präferierte Instrumente der Personalentwicklung bei educcare sind insbesondere:

- intensive Schulungen,
- kontinuierliches Coaching,
- laufendes Feedback,
- Reflexion,
- Projektarbeit

Personalentwicklung wird nicht nur als Aufgabe der Führungskraft verstanden, sondern als gemeinschaftliche Aufgabe mit unterschiedlichen Rollen.

Grafik zu Rollen in der Personalentwicklung am Beispiel einer einzelnen Fachkraft:



* In Ausnahmefällen, auf Anforderung der Kita-Leitung
** bis Kita-Leitung übernimmt
*** Gruppenleitung für ergänzende Fachkraft

4.4.1 Personalmanagement

Unsere Kitas sind nur so gut wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und unsere Mitarbeitenden können nur so gut sein, wie sie sich bei uns fühlen und entfalten können. Daher betrachten wir ein intensives und vielschichtiges Personalmanagement als tragende Säule unseres Qualitätsmanagements.

Die Begleitung der Kinder in den wichtigsten Bildungsjahren erfordert nicht nur Begeisterung und Intuition, sie erfordert absolute Professionalität bei den Fachkräften, die der Träger durch entsprechende Rahmenbedingungen sicherzustellen hat. Zu den professionellen Rahmenbedingungen gehören unter anderem:

- Auswahl der Mitarbeitenden anhand eines klaren Qualifikationsprofils: Authentische Begeisterung für die Arbeit mit Kindern, erkennbarer und nachgewiesener Wille zur Weiterentwicklung, Bereitschaft und Fähigkeit zur Selbstverantwortung sowie Ergänzung des Teams hinsichtlich Persönlichkeit und pädagogischer Schwerpunkte
- Kultur des Vertrauens, der Fehlertoleranz und des Zutrauens sowie der Selbstverantwortung
- educcare sieht Kultur als einen Prozess, der sich ständig weiterentwickelt und nur durch die Beteiligung aller entsteht. Daher sind alle – insbesondere Erzieher*innen, Eltern, Träger – dazu eingeladen, an dieser Kultur mitzuwirken.

Die Arbeit in der Einrichtung ist von flexibler, gruppenübergreifender Arbeit geprägt. Unabdingbar hierfür ist es, dass sich die Mitarbeiter*innen als Team begreifen und die Vorteile eines Teams zu schätzen wissen. Die Leitung ist u. a. dafür verantwortlich, dass sich die Mitarbeiter*innen zu Teams entwickeln können und dies zum Wohle der Kinder und der Einrichtung bemerkbar wird. Die Zusammenarbeit im Team wird erleichtert durch eine Teamordnung, die Erwartungen und Regeln transparent macht und von allen Teammitgliedern getragen wird.

4.4.2 Recruiting-Aktivitäten

Um dem anhaltenden Mangel an pädagogischen Fachkräften und dem kontinuierlich steigenden Bedarf zu begegnen, agiert educcare mit intensiven und kontinuierlichen Recruitingmaßnahmen im Rahmen einer crossmedialen, langfristig konzipierten Kampagne.



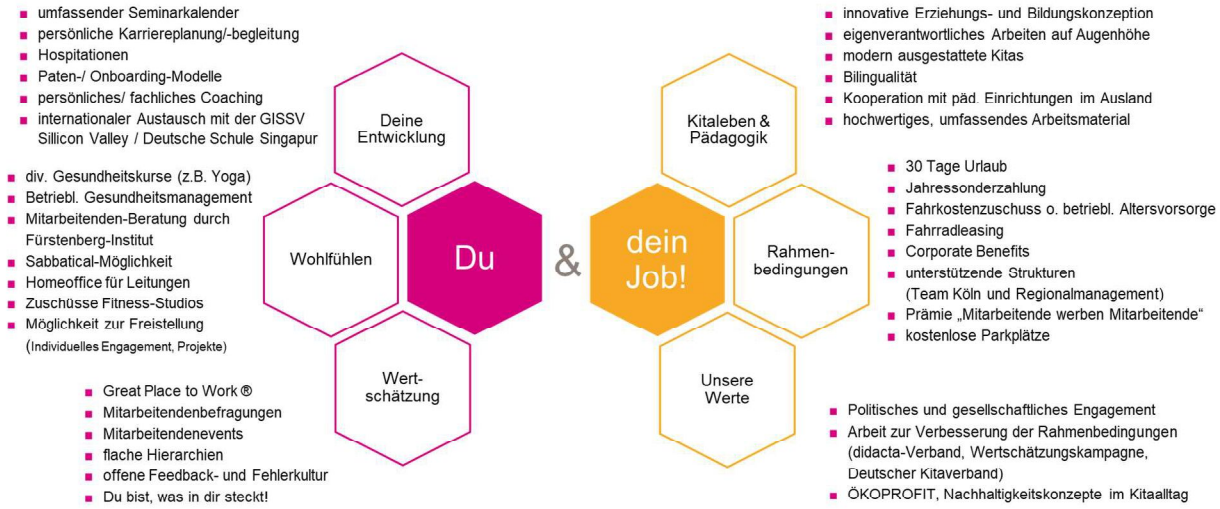
Die aktuelle Kampagne setzt im Mitbewerberumfeld in Tonalität und Design vor allem auf das Überraschungsmoment mit

- hohem Aufmerksamkeitswert
- hoher Wiedererkennung
- klarer Positionierung als „anders, dynamisch, kreativ, mutig, witzig“

Die genderdifferenzierten Motive werden bundesweit und mit regionalem Schwerpunkt digital und analog im ausgewogenen Media-Mix eingesetzt.

4.4.3 educcare Benefits

Um in Zeiten des eklatanten Fachkräftemangels zusätzliche Anreize für eine Beschäftigung bei educcare zu schaffen, bieten wir Pädagog*innen ein umfassendes Portfolio an Benefits an. Diese Aufstellung stellt einen Überblick über alle educcare Einrichtungen dar und erhebt keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit.



4.4.4 educcare Commitment Schulungen

Entsprechend dem Verantwortungsprofil sind Basisseminare definiert, die in Form von „Commitment Schulungen“ stattfinden, d. h. die an dem Seminar Beteiligten verständigen auf die Teilnahme. Konkret bedeutet dies:

- ersten Statusgespräch in der Mitte der Probezeit (wird im Arbeitsvertrag bereits terminlich vereinbart),
- einmal pro Jahr ein Entwicklungsgespräch mit klaren Zielen und Meilensteinen; nach fünf bis sechs Monaten ein Statusgespräch bezüglich Zielerreichungsgrad,
- verpflichtende Basisseminare sind:
  - Basisseminar I: Die educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption
  - Basisseminar II: Beobachtung und Dokumentation
  - Basisseminar III: Gespräche mit Eltern führen
  - Basisseminar IV: Das educcare Kinderschutzkonzept

- Basisseminar V: Das educcare Verpflegungskonzept

Die Basisseminare umfassen zwischen acht und sechzehn Zeitstunden und werden das ganze Jahr über angeboten. Zudem enthält der Seminarkalender eine Vielzahl an weiteren pädagogischen Individual- und Teamfortbildungen.

4.4.5 Fach- und Dienstaufsicht mittels Coachings

Coaching bedeutet, dass ein/e Regionalmanager*in die Mitarbeitenden sowie die Leitung darin unterstützt, ihren Verantwortungsbereich/ ihre Ziele zu erfüllen, ohne selbst Handlungen zu übernehmen oder direkte Lösungsvorschläge zu geben. Die Regionalmanager*innen stärken Selbstreflexion und -wahrnehmung, Bewusstsein und Verantwortung, um so Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und sich selbst überflüssig zu machen. In der Verantwortung der Regionalmanager*innen liegt:

- Die benötigten Kompetenzen und das Fachwissen sind durch die Mitarbeitenden in den betreuten Kitas abgedeckt.
- Mitarbeitende kennen und arbeiten nach der educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption.
- Prozesse und Strukturen der Bildungs- und Erziehungskonzeption gelten als Best-Practice und werden als Benchmark genutzt.
- Rahmenbedingungen in den Kitas ermöglichen es den Mitarbeitenden, die an sie gestellten Anforderungen selbstständig, auf hohem Niveau und mit hoher Arbeitszufriedenheit umzusetzen
- Mitarbeitende sehen educcare als attraktiven Arbeitgeber und Arbeitsplatz.
- Die Regionalmanager*innen substituieren sich in der Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung zunehmend selbst.
- Die Regionalmanager*innen leisten einen Beitrag zur Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung.

4.5 Strukturen und Prozesse zur systemischen Verankerung

Die Strukturen und Prozesse sind aus den pädagogischen Zielen abgeleitet und sichern die verlässliche Erfüllung der Qualitätsversprechen an Kinder, Eltern und Auftraggeber.

Beispiele für definierte Prozesse sind:

- Prozess der systematischen Beobachtung und Dokumentation
- Prozess des Austausches mit Eltern über institutionalisierte und fundierte Entwicklungsgespräche
- Prozess der Auswahl und laufenden Fortbildung der Fachkräfte

Beispiele von zahlreichen pädagogischen Prozessen der Qualitätssicherung:

- Eingewöhnungsprozess
- der Beobachtungs- und Dokumentationsprozess erzeugt z. B. die Transparenz in der Entwicklung des Kindes
- laufende „Reviews“ für die Umsetzung durch den Träger als Fundament für Qualität und Wirtschaftlichkeit

Übersicht über pädagogische und betriebswirtschaftliche Prozesse:



4.5.1 Dokumentation der pädagogischen Arbeit und Entwicklung

Die systematische Beobachtung und Dokumentation ist verpflichtende Aufgabe für alle pädagogischen Fachkräfte und wichtiges Kernelement einer qualitativ hochwertigen Pädagogik. Sie zeichnet verantwortlich handelnde pädagogische Fachkräfte aus und ist Bestandteil ihrer professionellen Haltung. Sie hat zum Ziel, das Kind in seinen Handlungen, seinen Fähigkeiten und seinem Verhalten zu beobachten, die Beobachtungen zu dokumentieren, sie mit Kolleg*innen zu reflektieren und die Eltern in regelmäßigen Abständen über die Entwicklungsschritte ihres Kindes zu informieren.

Beobachtung und Dokumentation bei educcare heißt:

- Be(ob)achten mit aller Wertschätzung für die Individualität des Kindes
- Beobachten, um Kinder besser zu verstehen
- Beobachten, um ihre Entwicklung optimal zu begleiten und zu unterstützen
- Beobachten, um Transparenz für Eltern zu schaffen

educcare hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesem Qualitätsanspruch gerecht zu werden und entwickelt sein Beobachtungs- und Dokumentationssystem kontinuierlich weiter und greift dabei sowohl auf aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie als auch auf Erfahrungen aus der Praxis zurück.

Eingebettet in ein Gesamthandlungskonzept werden verschiedene Formen der Beobachtung und Dokumentation umgesetzt. Die Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation beinhaltet jeweils vier spezifische Aufgaben zu sechs Entwicklungsbereichen:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprachentwicklung
- kognitive Entwicklung
- soziale Entwicklung
- emotionale Entwicklung

Ziel ist es, die Kinder zu entdecken, die im Vergleich zu Gleichaltrigen den geringsten Entwicklungsschritt aufweisen. Die in der Beobachtung auffälligen Kinder sollten einer weiterführenden, abklärenden Diagnostik (z. B. durch den Kinderarzt) und ggf. gezielte Fördermaßnahmen zugeführt werden. Das weitere Vorgehen sollte im Team und mit den Eltern abgesprochen werden.

Das Entwicklungsgespräch
Das Gespräch nach Abschluss der Eingewöhnung und weitere Entwicklungsgespräche mit Eltern sind fester Bestandteil des educcare Beobachtungs- und Dokumentationssystems. Es dauert ca. 60 Minuten und findet im Regelfall wie folgt statt:

- für alle Kinder nach der Eingewöhnung sowie zum Übergang auf die Grundschule
- Kinder < unter 3 Jahren im Abstand von ca. 3 Monaten
- Kinder > 3 Jahren im Abstand von ca. 6 Monaten

Zunächst findet frühestens vier Wochen spätestens acht Wochen nach Aufnahme des Kindes nach Abschluss der Eingewöhnung ein Elterngespräch statt. In diesem Gespräch wird der Stand der Stabilität des Kindes notiert.

Drei bzw. sechs Monate nach dem Abschlussgespräch zur Eingewöhnung folgt das erste Entwicklungsgespräch. Grundlage dieses Gespräches sind die systematische Beobachtung und deren exakte Dokumentation. Das Gespräch dient dem Austausch der jeweiligen Sichtweisen, dem Austausch von Entwicklungsschritten des Kindes, seinen Stärken und Interessen. Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten des Kindes kommen ebenso zur Sprache wie ein ggfs. notwendiger Unterstützungsbedarf.

Zum Übergang in den Kindergarten bzw. in die Schule findet für alle Kinder ein Entwicklungsgespräch statt. In Abhängigkeit des vorher abgestimmten Ziels können Lerngeschichten, Fotos, Videosequenzen, Werke des Kindes, das ICH-Buch oder andere Ausdrucksformen des Kindes genutzt werden. Außerdem fließen die freien und strukturierten Beobachtungen, die Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation (EBD) und die Ergebnisse des kollegialen Austauschs mit ein.

Übersicht über den Dokumentationsprozess:



5 Beispiele und Stimmen zu educcare

Elternzufriedenheit

In der jährlich stattfindenden Befragung haben über 95 % der Eltern in den letzten drei Jahren die Qualität der educcare Kitas in der zusammenfassenden Beurteilung mit mindestens „gut“, im überwiegenden Teil mit „sehr gut“ bewertet. Diese Beurteilung ist in den letzten drei Jahren stabil geblieben.

Zufriedenheit von Mitarbeitenden

Die Attraktivität als Arbeitgeber ist für educcare im Hinblick auf die Personalgewinnung und Personalbindung von großer Bedeutung. educcare hat seit 2012 siebenmal am Wettbewerb „Beste Arbeitgeber Deutschlands™“ von Great Place to Work © teilgenommen. Die für alle Teilnehmenden gleiche Methode ermittelt u. a. das Vertrauen und die Qualität der Beziehungen zwischen den Mitarbeiter*innen und dem Management. Aus den Ergebnissen werden Optimierungspotential und Entwicklungsmöglichkeiten abgeleitet.



- 94% der Mitarbeitenden glauben, dass sie bei educcare einen bedeutsamen Beitrag leisten.
- 92% sind stolz auf das, was sie gemeinsam leisten.
- Für 91% der Mitarbeiter*innen hat ihre Arbeit eine besondere Bedeutung und ist nicht einfach nur ein „Job“.
- 91% finden, dass sie bei educcare sie selbst sein können.

Im Jahr 2018 erhielt educcare zusätzlich den Sonderpreis „Humor am Arbeitsplatz“. Der Preis steht für eine besonders gestaltete und seitens der Führungskräfte mitgetragene Arbeitsplatzkultur.

Auftraggeber-Zufriedenheit

Die guten Ergebnisse der Auftraggeber-Befragungen erklären sich durch die aus den Zielen abgeleiteten Strukturen und Prozesse sowie dem laufenden und partnerschaftlichen Austausch mit einer gemeinsamen Zielsetzung: „Anforderungen erfüllen, damit Kinder, Eltern und Unternehmen ihre Möglichkeiten ausschöpfen können.

6 educcare als Sozialraum engagierter Träger

educcare Kindertagesstätten verstehen sich als Teil einer Stadtteilgemeinschaft. Aufgabe der Gemeinschaft ist es, den Familien Angebote „auf Augenhöhe und mit passender Ansprache“ zur Verfügung zu stellen, die sie bei der Erfüllung ihres Erziehungsauftrags benötigen. Hierzu möchte educcare einen verlässlichen Beitrag leisten. Der Sozialraum und seine Familien bestimmen die konkrete Ausprägung des Profils der jeweiligen Kindertagesstätte und der täglichen pädagogischen Arbeit.

Durch die flexiblen, auf die Bedürfnisse abgestimmten Angebote und Betreuungszeiten ist den Eltern die größtmögliche Planungssicherheit in der Umsetzung ihres Lebensmodells garantiert. Die Stadt Bielefeld will nicht ausschließlich den Bedarf abdecken, sondern auch eine qualitativ hochwertige Betreuung und Bildung der jüngsten Bewohner im Stadtbezirk Mitte zur Verfügung stellen. Die Wohn- und Lebensqualität sowie Identifikation der Bewohner mit dem Stadtbezirk werden mit den Kindertagesstätten als Orte der Begegnung, des Kennenlernens und des Dialogs zusätzlich gestärkt.

6.1. educcare in Bielefeld – Stadtbezirk Mitte

educcare Kindertagesstätten sind ein lebendiger Teil der familiären Nachbarschaft. Die Kita ist Wohlfühl- und Bildungsort. Sie unterstützt, begleitet und lädt zum Austausch ein – eben ein zweites Zuhause für Kinder und Eltern gleich nebenan. Im Netzwerk mit der Kommune und lokalen Partnern wie Schulen, Vereinen, öffentlichen Institutionen oder anderen Kitas gestalten wir für Familien ein Angebot, auch über den Kitaalltag hinaus.

Dieser Grundgedanke wird mit Hilfe der Sozialraumanalyse und Elternumfragen sichergestellt und regelmäßig überprüft.

Kindern und Eltern ein „zweites Zuhause“ und exzellenten Ort der individuellen Entfaltung in den Kindertagesstätten zu bieten, heißt für uns ergänzend zu den Aussagen in der educcare Bildungs- und Erziehungskonzeption z.B.:

- aktive Unterstützung der Vernetzung in Stadtteilen und Bezirken u.a. zu umliegenden Kindergärten und Grundschulen
- Teilnahme an Sozialraumkonferenzen, Unterstützung des Quartiermanagements und sonstiger Institutionen zur Sozialraumentwicklung
- kulturelle Verständigung fördern, auch über die Kindertagesstätte hinaus
- den hinzuziehenden Familien das Ankommen in der neuen Umgebung erleichtern, z.B. durch gemeinsame Ankommensfeiern, gemeinsames Kochen, Elterncafé, sportliche Aktivitäten wie Yogakurse, Eltern-Kind-Zelten, …
- Familien die Möglichkeit bieten, Teil der Gemeinschaft zu werden und Verantwortung für sie zu übernehmen

Die dynamische Bevölkerungsentwicklung in Mitte können wir mit unserer Kindertagesstätte als soziale Plattform für Bürger*innen und neu Zugezogene begleiten. Konkret könnten folgende Elemente die Realisierung des Stadtteilbezugs herstellen:

- Umfeld adäquate Angebote für die Familien zur Kontaktknüpfung (z.B. Eltern-Kind-Spielgruppen, Kurse zur Erziehungspartnerschaft, Elterncafé; gemeinsame Ausflüge in die Umgebung z.B. die Erholungslandschaft Obersee/Johannisbachtal
- interkulturelle Angebote, Veranstaltungen und Feiern (z.B. Modellierton e.V. Kindertheater/Kulturbüros, Jugendmigrationsdienste)
- Ort familiärer Unterstützung z.B. Sprachförderung für die ganze Familie; Bildungsveranstaltungen (Vorträge, Seminare), mehrsprachige Informationen, Hilfen zur Erziehung, Unterstützung solidarischer Netzwerkbildung z.B. für Alleinerziehende, Studenten, ...

Die Vernetzung mit den educcare-Einrichtung im erweiterten Umfeld dürfte Synergieeffekte im Hinblick auf Personal und Wirtschaftlichkeit (auch im Aufbau) mit sich bringen.

Folgende Kooperationen werden angestrebt:

- Kooperationsmodelle mit Vereinen, Verbänden; Institutionen (z.B. mit der Grundschule Hellingskampschule/Volkeningschule sowie den anderen Grundschulen des Stadtbezirkes Mitte, Kinder-, Jugend- und Familienverein „Modellierton“ e.V. der Stockmeier Stiftung (Projekt SPORTS4KIDS), Stadtbücherei, Jugendmigrationsdienste etc.
- Zusammenarbeit mit anderen freien Trägern der Jugendhilfe: Kindertagesstätten (Jugend- und Familienhäuser, Hilfen zur Erziehung, Sprachförderprojekte)
- Vernetzung mit anderen Trägern: Austausch über pädagogisches Konzept ggf. gemeinsame Schulungen

7 educcare als Partner der Stadt Bielefeld

Für uns ist die enge Zusammenarbeit mit Kommune einer der wichtigsten Faktoren für einen reibungslosen und vor allem langfristig gesicherten Betrieb einer Kita.

educcare wird daher verantwortlich und effizient mit der Stadt Bielefeld sowie evtl. den Vertretern des Stadtbezirks Mitte zusammenarbeiten und Prozesse und Strukturen stets transparent halten und dynamisch weiterentwickeln. Wir werden uns gerne in den

entsprechenden Gremien (Trägerkonferenzen, Leitungsrunden etc.) engagieren und unsere Erfahrungen aus anderen Kommunen mit einbringen.

Wir möchten an dieser Stelle insbesondere auf die Begleitung der Bauplanung zur Optimierung des Kitabetriebes durch unseren Architekten Dirk Staubach hinweisen, der über eine besondere Expertise für nachhaltige Bauweise verfügt.

7.1 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Das Ziel einer vorbildlichen und zugleich effizienten Bildung und Betreuung ist nur in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt erreichbar. educcare sieht das Jugendamt als Handlungspartner, welcher die gleichen Ziele mit derselben Beharrlichkeit und gleichem „neuen Denken“ verfolgt. Eine gute Partnerschaft hat educcare in der Vergangenheit schon in anderen Kommunen unter Beweis gestellt. Aufbauend auf diesen Erfahrungen können wir uns eine projektbezogene Zusammenarbeit über die Alltagsabläufe hinaus in z.B. in folgenden Themenbereichen vorstellen:

- gemeinsame Definition und Erprobung von neuen Angeboten und Abläufen
- perspektivische Entwicklungen im Kita-Segment (z.B. Post-Corona-Trends)
- gemeinsame Durchführung von Schulungen
- Erfahrungstransfer aus anderen Kommunen

7.2 Beweggründe für die Bewerbung

Aus dem Betrieb unserer bestehenden educcare Kindertagesstätten im Umfeld und einer eingehenden Recherche im Vorfeld dieser Bewerbung wissen wir, dass Verwaltung und Politik in Bielefeld ein Umfeld geschaffen haben, welches durch folgende Eigenschaften gekennzeichnet ist:

- Transparenz und gute Strukturen im Jugendamt
- qualitätsorientierte Ausrichtung
- Interesse an einer breiten Angebots- und Trägervielfalt
- Verbindlichkeit und sehr starke Leistungsorientierung
- Vernetzung der Träger

Diese Faktoren ermöglichen es uns, entsprechend unserem Verständnis von Qualität und konstruktiver, wertschätzender Zusammenarbeit, zu agieren. Die Nähe zu unseren Einrichtungen in Marl und Münster und deren bestehende Vernetzung schafft zudem Synergieeffekte. Viele übergeordnete Strukturen (z.B. Fachberatung, Schulungen) bestehen bereits bzw. werden aktuell etabliert.

Die geplante Kita im Stadtbezirk Mitte bietet für educcare also eine interessante Perspektive, erfolgreich Erprobtes und gemeinsam zu Entwickelndes zu kombinieren und so ein individuelles, anforderungs- und bedarfsorientiertes Betreuungsangebot zu entwickeln.

8 Konditionen

8.1 Trägeranteil

Zur Deckung der Betriebskosten unter Maßgabe des educcare-Qualitätskonzeptes benötigen wir die freiwillige Übernahme des nach KiBiz anfallenden Trägeranteils in Höhe von mindestens 7,8% durch die Stadt Bielefeld.

8.2 Salvatorische Klausel

Sollten Bestimmungen dieser Leistungsbeschreibung unwirksam sein oder werden, oder sich in der Leistungsbeschreibung eine Lücke herausstellen, so soll hierdurch die Gültigkeit der übrigen nicht berührt werden. Anstelle der unwirksamen Bestimmungen oder zur Ausfüllung der Lücke soll eine angemessene Regel gelten, die – soweit rechtlich möglich – dem am nächsten kommt, was die Vertragsschließenden gewollt haben oder nach Sinn und Zweck der Leistungsbeschreibung gewollt haben würden, sofern sie den Punkt bedacht hätten.

8.3 Allgemeine Konditionen

Die Bindungsfrist für dieses Angebot gilt bis zum 31.12.2024

Köln, 25. September 2024



Marcus Bracht
Geschäftsführer



Andrea Krause-Dilger
Projektentwicklung /-management

9 Faktenübersicht Kita im Stadtbezirk Mitte

Ausgangslage	▪ Kindertagesstätte im Stadtbezirk Mitte ▪ geplante Eröffnung: 2026

Leistungsprofil Kita educcare	▪ Bilingualität Deutsch – Englisch
	▪ projektorientierte Gesundheitsförderung
	▪ projekt- und anlassorientierte Themenansätze z.B.:
	  ▪ Interkulturalität / Partizipation
	  ▪ MINT
	  ▪ Bewegung
	  ▪ Musik & Kultur
	▪ Ausstattung gem. Konzeption „Raum als 3. Erzieher“
	▪ Verpflegung gem. Verpflegungskonzept

Betriebsparameter	▪ Gruppenstruktur der Planungsgrundlage:
	  ▪ ca. 90 Plätze
	  ▪ 5 Gruppen
	  ▪ 3 x GFI
	  ▪ 1 x GF II
	  ▪ 1 x GFIII
	▪ Überbelegung unter den im Kibiz zulässigen Rahmenbedingungen möglich
	▪ Öffnungszeiten: 7.30 bis 16.30 Uhr, Flexibilisierung der Betreuungszeiten nach §48(1) Kibiz bei Bedarf möglich
	▪ 20 Tage Schließzeit inkl. 5 Tage Team-Fortbildung

Personal	▪ Personaleinsatz gem. Mindestvorgaben KiBiz ▪ freigestellte Leitung in der Einrichtung + stv. Leitung ▪ Entgelt in Anlehnung an TVöD nach SuE ▪ Regionalmanagement ▪ intensive, crossmediale Recruitingmaßnahmen ▪ ausgewogenes und auf den Sozialraum abgestimmtes Verhältnis von Berufsanfängern und erfahrenen Fachkräften ▪ educcare-Schulungssystem mit Basisseminaren zu allen pädagogischen Kernthemen

Pädagogik	▪ „Ein Kind ist, was in ihm steckt!“
	▪ zweites Zuhause für Kinder und Familien, exzellenter Entwicklungs- und Bildungsort, vorbildliche Vereinbarkeit mit modernen Familienmodellen
	▪ Konzeption basierend auf Reggio- und Montessori-Pädagogik sowie situationsorientiertem Ansatz:
	  ▪ Wahrnehmung und Akzeptanz der einzelnen Persönlichkeit
	  ▪ international geprägtes Bildungsverständnis (UNESCO Projektschulen)
	  ▪ Verpflegung-, Kinderschutz, Eingewöhnungskonzept
	▪ Bilingualität auf Basis der Immersionsmethode
	▪ Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
	▪ Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation
	▪ Qualitätssicherungsmaßnahmen

Trägerprofil	▪ Gründung 2002 von Marcus Bracht und Axel Thelen ▪ bundesweit anerkannter Träger der freien Jugendhilfe mit Fokus auf frühkindlichem Bildungsangebot ▪ Leistungsspektrum: Aufbau und Betrieb von Kindertagesstätten sowie entsprechende Beratungsdienstleistungen für Kommunen, Unternehmen und Institutionen ▪ konfessionsunabhängig ▪ Gründungsmitglied und Engagement im Deutschen Kitaverband ▪ 7-fach ausgezeichnet als „Great Place to Work“ ▪ bundesweite Wertschätzungskampagne für Erzieher*innen
Daten und Zahlen	educcare Unternehmenskennzahlen: ▪ 52 betriebliche und kommunale Kindertagesstätten, davon: ▪ 26 in NRW ▪ insgesamt über 3.200 Kinder / Familien ▪ rund 1.400 Mitarbeitende
educcare für Bielefeld-Mitte	▪ Langjährige, vielschichtige Erfahrung und Kompetenz mit Stadtentwicklungsprojekten (z.B. Münster, München, Niederkassel) ▪ menschliche, wirtschaftliche, organisatorische Umsetzungskompetenz ▪ hochmoderne Bildungs- und Erziehungskonzeption ▪ Spezialisierung ausschließlich auf den Betrieb von Kindertagesstätten ▪ „Heimspiel“-Charakter: umfassende Kenntnisse der lokalen und regionalen Bildungslandschaft in NRW ▪ Synergieeffekte auf Grund der bestehenden educcare Kitas in Marl und Münster sowie weiterer Standorte in NRW.
Trägeranteil	▪ freiwillige Übernahme des Trägeranteils durch die Stadt Bielefeld zur Umsetzung des educcare-Qualitätskonzeptes in Höhe von min. 7,8%

educcare
Da will ich Kind sein.

educcare Bildungskindertagesstätten gGmbH
Alter Markt 36-42
50667 Köln

Andrea Krause-Dilger
Projektentwicklung und -management
Mobil 0175 51 994 13
Andrea.Krause-Dilger@educcare.de